

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen streekljähr. 1,62 M. einchl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Gartenbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Batterietests — Revue

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Einschaltanzeigen Nachwehungen 20 Pf. mehr. Platzvorsicht oder Nachwehungen. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr abends. Geschäftsstelle: Deligrade 8.

Nr. 301.

Freitag den 24. Dezember 1915.

42. Jahrg.

Die Bulgaren auf dem Wege nach Durazzo. — Die Engländer in Kavalla gelandet. — Französischer Vorstoß am Hartmannsweilerkopf. — Ein englischer Kreuzer schwer beschädigt. — Der Vormarsch nach dem Suezkanal.

## Die neuen Zehn-Milliarden.

Abmalm sind zehn Milliarden Mark vom Deutschen Reichstag bewilligt worden — zum vierten Male seit dem Beginn des großen Völkerringsens. Und abmalm wurde nicht viel geredet, sondern kurz und bündig gehandelt. Wo des Vaterlandes Dasein auf dem Spiele steht, geniert sich für die deutsche Volkvertretung nicht langes Parlamentieren, sondern schnelle Erledigung und Annahme derjenigen Forderungen, die im Interesse des Reiches unerlässlich sind.

Die neue Kreditbewilligung liefert Freund und Feind den schlüssigsten Beweis dafür, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit einheitlich und kraftvoll dem großen Ziele zustrebt, das unsere Gegner durch freventliche Entsezung des Krieges uns aufgeworfen haben: der sieghaften Durchführung des Krieges und der Erreichung eines starken, ehrenvollen und erfolgreichen Friedens. Die wichtige und mächtige Art, mit der der Deutsche Reichstag die zwingende staatliche Notwendigkeit der Kreditgewährung auf sich nahm, wird und kann auch dort ihren Eindruck nicht verfehlen, wo man noch immer in fälschlicher Verkennung auf Zeichen der Schwäche und der Ernüchterung in Deutschland hofft. Deutschland ist stark und fest und willens, den eingeschlagenen Weg unter Daransetzung aller erforderlichen Mittel weiter zu verfolgen. Deutschland und der Reichstag — das ist in diesem Falle so gut wie gleichbedeutend. Der Deutsche Reichstag ist heute wiederum nichts anderes gewesen als der Widerklang der Empfindungen und Forderungen der Deutschen draußen im Lande.

Am dieser Tatsache wird auch nichts geändert durch die Ablehnung im sozialdemokratischen Lager. Wenn das feindselige Ausland seine Hoffnungen auf die Teilung in der Sozialdemokratie, die sich seit dem Beginn des Krieges vorbereitet hatte und die nun jetzt in der Erscheinung getreten ist, gesetzt hatte, so wird es durch den Verlauf der letzten Verhandlungen doch recht sehr enttäuscht sein. Die 20 Mann, die zum ersten Male seit endlos langer Zeit in einer grundwichtigen politischen Frage sich ausdrücklich von der Mehrheit ihrer Fraktion getrennt und ihre abweichende Haltung durch eine Erklärung bekundet haben, wollen ja nicht etwa, wie man wohl draußen erwartet hatte, das deutsche Vaterland wehrlos dem Feinde überlassen; nein, sie sind sogar der Auffassung, daß Deutschland militärisch jetzt so stark sei, daß es die erste Hand zum Frieden bieten könnte; weil Deutschland mächtig ist, wollen sie keine neuen Kredite — und außerdem nicht, weil die Regierung und die bürgerlichen Parteien in der Frage des Friedensschlusses und der Eroberungen nicht so denken wie sie. Das ist ihr Standpunkt. Dieser Standpunkt ist grundsätzlich, er ist durchdringt von dem alten bedauerlichen Doktrinismus der überlebten sozialdemokratischen Schule, wonach die Vertreter des Proletariats nicht mit verantwortlich sein für die Schmerzen und Sorgen des übrigen Volkes oder gar der Regierung. Es ist eine betrübliche Erscheinung, daß solche blutleeren Anschauungen sich auch in der die Befanken und die Menschen umwandelnden Not dieses Krieges nicht völlig verflüchtigt haben, daß sie ihre staatsverneinende Gesinnung auch jetzt noch weiter führen können. Aber man soll diese Dinge nicht übersehen und sie in erster Linie dem Parteibogmatismus aufs Konto schreiben,

der schon so manche Köpfe bei uns vernagelt hat. Im Empfindungsleben des deutschen Volkes, auch natürlich der deutschen Arbeiterklasse, haben diese Auffassungen keinen Boden, und unsere Feinde werden nur zu bald gewahr werden, wie wenig sie aus der Politik der sozialdemokratischen Auseinander für sich werden Kapital schlagen können.

Für die Sozialdemokratie selbst als Parteigeilde ist der Vorgang natürlich von erheblicher Bedeutung. Vom innerpolitischen Standpunkt aus wird man es nur begründen können, daß sich die Geister hier einmal klar geschieden haben, und man wird abwarten können, ob und welche für den Zusammenhalt der Partei wichtigen Folgerungen sich daraus ergeben werden. Unzweifelhaft ist die Haltung der Mehrheit, die durch den Abg. Ebert im Reichstage vertreten wurde, logischer, einfacher, natürlicher: wir sind mit diesem deutschen Lande auf Gedeih und Verderb verbunden, vieles daran paßt uns nicht, aber jetzt, wo es um Gut und Bösen geht, machen wir mit, was nötig ist! Die Minderheit ist, wie die Erklärung des Abg. Geher deutlich zeigte, in ihren Beweggründen unsklar und zerfahren; sie leugnen wohl die Notwendigkeit einer nationalen Verteidigung nicht, aber sie will sie ihrerseits nicht oder wenigstens nicht mehr mitmachen. Es kommt hinzu, daß die Minderheit in sich wiederum gespalten ist. Neben die 20 Deklaranten treten noch etwa 14 Abgeordnete, die auch gegen die Kredite waren, aber sich aus Disziplinargründen der Gegenerklärung nicht anschließen wollten, zum Teil wohl auch andere Motive für ihre Ablehnung hatten und sich daher von der Abstimmung fernhielten. Innerhalb der Sozialdemokratie wird es also zu scharfen Auseinandersetzungen kommen. Inzwischen aber wird das deutsche Volk seinen Kampf gegen die vielen Feinde draußen ebenso sicher, fest und hoffentlich siegreich fortführen wie bisher.

## Der Weltkrieg.

Zur Friedensfrage.

Im schweizerischen Nationalrat brachte am Mittwoch Greulich-Zürich im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion folgende Interpellation vor: Geben die Bundesrat allein oder mit den Regierungen anderer Länder den Kriegführenden seine guten Dienste anzubieten zur baldigen Herbeiführung eines Waffenstillstandes und Einleitung von Friedensverhandlungen?

Als Chef des politischen Departements antwortete Bundesrat Hoffmann auf die Interpellation u. a.: Wir achten die Gefühle, aus denen die Anfrage der Interpellanten hervorgeht; soweit sie jedoch darauf zielt, eine direkte Friedenssensation des Bundesrates herbeizuführen, müssen wir Vorbehalte machen. Ein solcher Schritt ist zum voraus dem Interferenzkomitee und der Mediation ausgesetzt, solange nicht auf beiden Seiten der Kriegführenden Parteien das Friedensbedürfnis die ihm entgegenstehenden, im Gange der Ereignisse begründeten Widerstände durch eine im eigenen Lande vollgogene Wendung der öffentlichen Meinung ohne fremdes Zutun überwinden hat. Ist diese Wendung noch nicht vollzogen, so müssen nicht nur alle besondern Interferenzkomiteen und auf dazwischen tretende, sondern sie werden geradezu als lästige und wenig fruchtbringende Einmischung empfunden und können sowohl der Sache des Friedens, als auch den zwischenstaatlichen Beziehungen zum Schaden gereichen. Es ist Sache der individuellen Auffassung, ob der Friedenswille kräftig eingesetzt und zu einem ausserordentlichen Ergebnis geführt hat. Der Bundesrat hält dafür, daß das heute noch nicht der Fall ist.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage.

Bemerkenswert ist, wie russische Blätter schreiben, daß im Oberbefehl über die Entente-Truppen auf dem Balkan in den letzten Tagen wichtige Veränderungen vor sich gegangen sind. Auch die englischen Truppen sind nunmehr unter den Oberbefehl Joffre gestellt worden, der eine einheitliche Führung der Operationen in Saloniki und Mazedonien verleiht. Das Fehlen einer solchen einheitlichen Führung hat sich besonders in den letzten Schlachten um die griechischen Grenze empfindlich fühlbar gemacht.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Sofia: Wie verlautet, steht die Abhaltung eines Kriegsrates der Biverebansmächte in Durazzo bevor. Es soll entschieden werden, inwieweit man auf die militärische Mitwirkung der Serben und Albanen rechnen könne. Auch Esad Pascha werde an dem Kriegsrat teilnehmen. Ein hervorragender italienischer General werde nach Durazzo kommen, um der Beratung zu präsidieren. Von ihr werde auch das Eingreifen Italiens abhängen.

Die „Baleier Nachrichten“ melden aus Rom: Zahlreiche englische Offiziere treffen mit den letzten Schnellzügen aus Turin und Frankreich ein; sie sollen bereits sehr auf. Da ihr Aufenthalt sich verlängert, wird auf eine gemeinsame italienisch-englische Aktion geschlossen.

## Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Österreichisch-ungarischer Generalsbericht.

Bei Tyet wurden neuerlich 60 von den Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erzählt aus Athen, daß im Drintal

blutige Kämpfe zwischen den aufständischen Albanern und den zurückstufenden Serben toben. Die Albaner haben die Reste zweier serbischer Divisionen bei Spas angegriffen und sie vollständig aufgerieben. Einzelheiten stehen noch aus.

Österreichisch-ungarische Landung in Albanien?

Die „Gazette di Venetia“ behauptet, folgendes erfahren zu haben: Ein österreichisch-ungarisches Geschwader, aus Torpedobooten und zwei Kreuzern vom Typ „Sailer Karl VI.“ sowie 19 erkentert Kreuzern, Kriegsschiffen, erschien am Tage nach den Fechten nach San Giovanni di Medua vor Durazzo und vertrieb alle Dampfer und Segelschiffe jeder Nationalität, nachdem der Kommandant die Rettung der Bemannung angeboten hatte. Die Einwohnerzahl von Durazzo, die eine Besetzung des Ortes fürchten, empfangen von dem diplomatischen Vertreter Österreich-Ungarns die Versicherung, daß Österreich der Besetzung nichts zuzubeden zu tun gedenke, daß aber die Anwesenheit des Geschwaders die Anwesenheit der Besatzung von der Seegericht Italiens beweihe und daß nicht die Italiener, sondern Österreich-Ungarn bald in Albanien landen werde.

## Der neue Kampfplatz an der griechischen Grenze.

Die Bulgaren auf dem Wege nach Durazzo. Das „Zeit Journal“ bringt eine Drahtnachricht aus Athen, wonach in dortigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß einige bulgarische Abteilungen bereits vor Skopje an haben, um über Tirana nach Durazzo vorzurücken.

Freche Annahmen des Biverebans.

Das „Neue Wiener Journal“ verlässlicht eine Athener Drahtung, die besagt, daß große Erregung in der griechischen Hauptstadt herrsche, weil die englisch-franzö-

fische Heeresleitung angeblich im Begriff stehe, die griechische Verwaltungsbearbeiter in Saloniki abzugeben, von deren Umter, namentlich das der Polizei, selbst zu übernehmen.

Entgegen anders lautenden Meldungen müsse festgestellt werden, daß sich die deutsch, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Konsulatsbeamten noch in Saloniki befänden.

#### Die Engländer in Kavalla.

Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus Lugano dröhnen, es seien über Malland Nachrichten eingetroffen, wonach die Engländer in Kavalla Truppen ausgeschickt hätten.

#### Griechenland vor der Entscheidung.

Was will der Viererband eigentlich?

Das Regierungsblatt „Aftioni“ wirft die Frage auf, was die Entente eigentlich will. Die Entente wünsche offenbar, daß Griechenland wie die Gladiatoren Roms werden und im Todeskampf die Ententemächte noch verderblicher solle. Griechenland sei aber hierzu durchaus nicht geneigt.

Wie aus Bukarest berichtet wird, enthalten die gestern dort eingetroffenen russischen Blätter Mitteilungen aus Griechenland, aus denen deutlich hervorgeht, wie sehr man in Petersburg befürchtet, daß bereits heute oder morgen schon sich die

Griechen in energischer Weise gegen die englisch-französischen Eindringlinge

wenden könnten. So bemerkt das Organ „Esaionas“, daß Griechenland im Begriff stehe, sich gegen den Viererband zu wenden. Es werde nicht vor den nächstfolgenden Maßnahmen zurücktreten, um die englisch-französische Heeresleitung zur Einstellung der Angriffe zu zwingen, wenn Truppen der Mittelmächte und Bulgariens die griechische Grenze überschreiten sollten.

#### Nach dem Vaterlande zurück.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Athen: Die im Ausland befindlichen und von der Militärbehörde bewilligten Griechen erhielten den Befehl, sich unverzüglich in ihre Heimat zurückzubewegen.

#### Die griechischen Wahlen und der Viererband.

Aus Sofia wird berichtet: Das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ erklärt in Bezugnahme auf die griechischen Wahlen: Die Kammerwahlen in Griechenland werden für die Balkanpolitik des Viererbandes eine ebenso schwere Schlappe werden, wie die an dem Ufern des Barbars erlittene Niederlage.

\*

#### Die Kämpfe an der Westfront

über das Ringen um den Hartmannsweilerkopf

heißt es im französischen Tagesbericht.

Auf dem Höhenrücken führte ein durch Artillerie vorbereiteter glücklicher Vorstoß unserer Truppen am Hartmannsweilerkopf zur Besetzung eines ausgedehnten Teiles der feindlichen Werke, wobei wir Gefangen machten.

#### Feindliche Verstärkungen für Velfort und Hlanbern.

Der Genfer Korrespondent der „Neuen Züricher Zig.“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß das 12. französische Armeekorps jedoch nach Velfort dirigiert wurde. Ein zweites Armeekorps soll ihm alsbald folgen. Die „Neue Züricher Zig.“ erzählt aus dem Haag: Im Armeekorps herrscht großes Leben. Zahlreiche Dampfer führen neue englische Truppen nach Hlanbern.

#### Das „Mene tekel“.

Nach George hielt im englischen Unterhaus eine Rede über die Munitionsfabrikation und den Arbeiterbedarf. Seine Ausführungen hingen fast genau so, als lebe sein geistiges Auge schon die Flammenhöflichkeit jenes Mene, mene tekel, upharisan am Gemäuer des britischen Westrechtes, das am vorigen Dienstag Staatssekretär Helfferich im Deutschen Reichstag stützte.

#### Eine Million Mann.

Das englische Unterhaus die Gelechtsvorlage, die eine Vermehrung des Heeres um eine Million Mann vorschlägt, einstimmig angenommen.

#### Der Luftkrieg.

Das Londoner Pressebureau meldet aus dem britischen Hauptquartier: Am Montag fanden

#### 44 Luftkämpfe

statt. Zwei feindliche Flugzeuge wurden gewonnen, vier in den eigenen Händen zu landen. Eines unserer Flugzeuge wird vernichtet.

#### Österreichischer Flieger über Stutari.

Ein österreichisches Flugzeug überflog am 17. Dezember Stutari und warf drei Bomben ab, die zwei serbische Flüßklinge töteten.

#### Der Krieg mit Italien.

#### Vom Kriegshauptplatz

meldet der geistreiche österreichisch-ungarische Heeresbericht: Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Türken Südfont hielt an. Auch an den übrigen Fronten stellenweise vereinzelte Geschützfeuer. Der Angriff einer feindlichen Spionagemotie bei Dolje am Dolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Aus Genf wird berichtet: In Verona nehmen die Verhaftungen wegen neuerlicher Seereschießungsanklage, die an der Tagesordnung sind, einen großen Umfang an. Besonders auffällig erregte die Verhaftung des Präsidenten des Gerichtshofes von Bergamo.

#### Die Kämpfe an der Ostfront.

#### Der Jar regiert weiter in Polen und Ausland.

Das jüngste russische Reichsgesetz entfällt Aljase über die Ernennung von zwei neuen Reichsleutnants in Kaschisch, über die Vergrößerung der Stadtmogel in Bresch, Stomst, über die Errichtung von Stadtpolizeien in Lublin und Sosnowice, über die Errichtung der Polizeibehörden von Lodz, Winda und Libau. Die Aljase weisen die Staatsreise an, für die obigen Zwecke insgesamt 129 899 Rubel auszuwerfen. Wie werden die lebenswichtigen bewilligten Summen den künftigen Verwaltung in den okkupierten russischen Gebieten übermittelt werden?

#### Kavallerie-Attaken an der Stroyafront.

Engelne Kavallerieabteilungen versuchten wiederholt an der Stroyafront Attaken gegen unsere Festungen zu richten, wurden aber durch heftiges Geschützfeuer verjagt und hatten große Verluste. Vor größeren Reiterabteilungen wechselten unsere Feldwachen ihre Stellungen, um beim Abzuge der feindlichen Kavallerie wieder die ursprünglichen Posten zu besetzen.

Die Hauptkretzkräfte der russischen Aufständischen nahmen bei Hamadan sehr stark befestigte Stellungen ein. Die Rekruppen der Aufständischen bildeten persische Gendarmen, die 8000 Mann zählten. Das von den Aufständischen aufgeführte Zeugnis enthielt 18 000 Gewehre, 12 Maschinengewehre, 2 Millionen Patronen. Eine Abteilung Aufständischer befindet sich in Rum. In Kermanshah herrscht allgemeiner Aufruhr.

#### Vom Seekrieg.

#### Die zweite amerikanische Note

an Österreich-Ungarn ist kurz. Es wird in ihr erklärt, daß die Regierung keine Ursache habe, auf eine Besprechung der Einzelheiten der Verhaftung des Dampfers „Ancona“ einzugehen, zumal Österreich-Ungarn zugebe, daß das Schiff torpediert wurde, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und während noch Passagiere an Bord waren, was eine Verletzung des Völkerrechts und der Gesetze der Menschlichkeit darstelle. Deshalb macht die amerikanische Regierung die österreichisch-ungarische Regierung für das Vorgehen des Kommandanten des Dampfers verantwortlich und wiederholt ihre Forderungen vom 6. Dezember. Sie betont, daß die weiteren guten Beziehungen zwischen Amerika und Österreich-Ungarn von der Antwort Österreich-Ungarns abhängen werden.

#### Ein englischer Kreuzer schwer beschädigt.

Aus sicherer Quelle erzählt der „Amsterdamer Bericht“ erzählt der „Wolff Zig.“, daß in Dover ein englischer Kreuzer in havariertem Zustande mit vielen Toten und Verwundeten an Bord eingeschleppt worden ist. 55 verlorene Grimshy-Fischdampfer.

Die „Grimshy Daily Mail“ meldet, wie die „Morning Post“ vom 14. Dezember mitteilt, daß vom 4. September ab 55 Grimshy-Fischdampfer und 269 Menschenleben durch verschiedene Ursachen verloren gingen. Jeder Fischdampfer kostete durchschnittlich 4000 Pfund Sterling.

#### Seegefecht an der bulgarischen Küste.

Wie die Sofioter Blätter melden, näherten sich gestern vier russische Torpedobootszerstörer, die die rumänischen Süden übernahmen, einem bulgarischen Torpedoboot, das bei dem Kloster des Heiligen Konstantin bei Barna den Nachdienst verließ. Die russischen Einheiten feuerten auf das bulgarische Torpedoboot, das das Feuer erwiderte. Auch die Küstenbatterien beteiligten sich am Kampfe. Kurz darauf dampften die Torpedobootszerstörer davon. Das bulgarische Torpedoboot ist unverfehrt geblieben.

#### Der türkische Krieg.

#### Umläufiger türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Tsakfront bei Sarikamara orientierte unsere Artillerie zwei feindliche Monitore und vernichtete durch Volltreffer eine Explosion bei einem anderen Monitor. Unsere Truppen näherten sich auf der ganzen Nordfront den besetzten feindlichen Stellungen und dem Stacheldrahtverhau. An der Kaukasusfront töteten die feindlichen Angriffe in der Gegend von Zv am 20. Dezember dem Feinde den Verlust von acht Offizieren und 300 Mann, während unsere Verluste nur ein Drittel dieser Zahl betragen. An der Dardanellenfront bei Seddul Wahr zeitweilige Artillerie, Bomben- und Lufttorpedolampf. Unsere Batterien auf der anatolischen Küste der Meerengen besetzten erfolgreich Morlo Uman und die Landungsstellen bei Teleburnu. Sie vernichteten bei Morlo Uman zwei kleine Boote sowie bei Tele ein kleines Munitionsschiff und trafen ferner ein Luftboot. In einem einzigen vom Feinde gelandeten Munitionsschiff fanden wir aller Art Lebensmittel, die für die Verproviantierung eines ganzen Armeekorps für lange Zeit ausreichen, sowie eine Million Schindeln, ungeachtet der Verluste von 400 Soldaten, 1000 Konventionen, 50 Benzinfässer und einem Mörser bei Aginceder, sowie eine Menge in die Erde vergrabener Bajonettschäfte, ferner 300 Kilometer Telephonkabel und 180 Meter Stacheldraht. Wir konnten die Munition, Ausrüstungsgegenstände und das sonstige erbeutete Material nicht zählen.

#### Zur Säuberung Gallipolis.

Aus Budapest wird berichtet: Die Dardanellen-aktion kann als beendet betrachtet werden. Die englischen Truppen stehen nun Seddul Wahr auf der äußersten Halbinsel, bilden aber keine Gefahr, weil auf diesem Punkte selbst der äußerste Hügel keinen Einfluß hat. Die Gefahr, die bei Anaforta und Ari Burun den Türken droht, wo durch einen Durchbruch die Türken von rückwärts umgangen werden könnten, besteht nicht mehr. Die Türken können jetzt ihre ganze

Armee zur Reinigung Seddul Wahrs verwenden. Der Sieg der Türken hat die Armee freigegeben, die nun an solcher Stelle die englische Macht angreifen kann, wo das englische Imperium eigentlich ruht.

Der Rückzug der Ententruppen von Anaforta und Ari-Burun wird als ein Eingeständnis der Unausführbarkeit des Dardanellenunternehmens betrachtet. Die zurückgezogenen Truppen werden jedenfalls zum Schutze Salonikis verwendet. Die vermutete Gefährdung der jetzt von den Türken eingenommenen Stellungen durch feindliche Schiffsgefechte wird nicht befürchtet, da die neuen Stellungen der Türken durch die tiefe Lage der Schützengraben dagegen geschützt sind.

Aber den Rückzug der Engländer wird dem Berliner Lokal-„Anzeiger“ aus Konstantinopel berichtet: Die Engländer mußten ihre Kranten und Bewundeten, sowie zahlreiches Kriegsmaterial zurücklassen, da ihr Rückzug, obgleich er angeblich planmäßig war, Hals über Kopf vor sich ging.

Die „Morning Post“ schreibt: Die Befestigung der Stellungen bei Anag und an der Sumla-Bucht haben uns

#### ungeheure Verluste

gebracht, ohne den geringsten militärischen Gewinn einzutragen. Die Größe der Dummheiten, die hierbei gemacht wurden, wird nur durch die Größe der Verantwortung übertrifft, welche die Männer, die diese Aktion in die Wege leiteten, auf sich genommen haben. — „Daily Telegraph“ sagt: Der Verlust, den die englischen Truppen erlitten haben, ist erschreckend groß, wenn man ihn mit dem Vergleichen vergleicht, was dadurch erzielt worden ist. Die Engländer haben allein 106 000 Mann eingebracht; in sechs Monaten hätten wir an den Dardanellen 90 000 Krante, wovon allerdings vier Fünftel wieder dienstfähig geworden sind.

#### Im Vormarsch nach dem Suezkanal.

Die „Ain. Volkszeit.“ meldet weiter über die englischen Vorbereitungen in Ägypten als Kairo:

Englische Militärs versicherten dem Gewährungsmann des Blattes, daß die Türken mit harter Macht im Anmarsch nach dem Suezkanal seien. Es sollen sich täglich mit den zahlreichen arabisch-türkischen Etappenabteilungen Scharen bilden, während im Sudan und im westlichen Ägypten die vorgehenden englischen Truppen mit feindlichen Eingeborenen-Stämmen, die vorzüglich benachteiligt und ausgerüstet und sogar mit modernen Geschützen versehen seien, in hartem Kampfe standen. Die englischen Militärbehörden wählten streng darüber, daß über diese Ereignisse nichts nach Europa durchdringt.

#### Türkische Minen im Kanal.

Aus Malta in Athen eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der englische Dampfer „Southampton“ im Suezkanal auf einer Mine geschoßen und gesunken. Die Katastrophe hat beim englischen Oberkommando große Bestürzung hervorgerufen, da sie als Beweis dafür gilt, daß es den Türken wieder gelungen ist, Minen im Kanal zu legen. Der Kanal wurde durchsucht und zwei türkische Minen herausgefunden.

#### Die revolutionäre Bewegung in Indien

hat in letzter Zeit einen großen Umfang angenommen, so daß die englischen Behörden trotz der schärfsten Gegenmaßnahmen den Aufbruch nicht mehr unterdrücken können. Wie der Sadaq Nam erzählt, macht sich unter den eingeborenen Truppen eine starke Erbitterung gegen die englische Herrschaft geltend. Ein Bataillon nach dem anderen geht zu den Aufständischen über. Indische Soldaten, die den Befehl erhalten hatten, gegen die Aufständigen vorzugehen, haben gemeutert und die Engländer angegriffen. Die Militärbehörden haben deshalb angeordnet, gemischte Regimenter zu bilden, in denen die englischen Soldaten die Aufsicht über die Indier ausüben sollen. Diese Vorkehrung hat sich aber als vollkommen wirklos erwiesen, denn die englischen Offiziere waren außerstande, blutige Zusammenstöße zwischen den Engländern zu verhindern.

#### Politische Übersicht

Türkei. „Wolffs Bureau“ meldet aus Konstantinopel: In Bezugnahme des Planes, zu allen Zweigen der ottomanischen Verwaltung deutsche Reformatoren zuzulassen, stützt die Zeitung „Hilal“ die nachfolgenden Worte, die jüngst in einer die Frage behandelnden Versammlung der Mitglieder des Ägypten ausbrach und die von den Anwesenden, namentlich von dem Hochbischof, mit Beifall begrüßt wurden: „Wir müssen alle zugeben, daß wir, wo wir entlassen sind, unser Leben angeht, der neuen Vora, die für uns ansetzt, unannehmlich, der Mitwirkung von Ausländern nicht antraten können. Welche Mitarbeit können wir wohl auf richtiger sein als die unserer deutschen Freunde?“ Das Blatt weist auf die Reorganisationsbetreibungen der Türkei seit hundert Jahren hin und legt auseinander, daß sie hauptsächlich wegen der von Ausland hervorgerufenen Schwierigkeiten, zum Teil auch wegen des Unverständnisses in der Nationalität der Reformatoren der einzelnen Verwaltungszweige, scheiterten, und drückt die Überzeugung aus, daß die deutsche Mitarbeit für die Türkei von höchstem Vorteil sein werde.

Rumänien. Das Blatt „Nationalul“ meldet: Nachdem die erwartete Ministerliste nicht eingetroffen ist, bemüht sich Neamtanu, die Einigkeit zwischen den Räteleitsmitgliedern wieder herbeizuführen. Vorhergehend fand in der Wohnung des Premierministers ein Ministerrat statt, bei welchem der Minister des Innern Mort dem Finanzminister Cofinescu, mit welchem er seit längerer Zeit vertrieben war, die Hand reichte. — Die Internationale Telegraphen-Agentur teilt mit: Nach einem Bericht des „Revue“ haben die Verhandlungen zwischen den bulgarischen und rumänischen Abgeordneten und der rumänischen Eisen-

direktion über die Ermöglichung von Transporten über Rumänien nach Bulgarien und zurück bekommen. Bulgarien würde dafür gestatten, daß Rumänien die in Saloniki für seine Bedienung liegenden Waren über Bulgarien heimzuführen könnte. Die Unterhandlungen zwischen den beiden Seiten begünstigt zu werden, da auf beiden Seiten die Entgegenkommen vorhanden ist. — In der letzten Sitzung des Senats stellte der Berichterstatter Meffius fest, daß die Opposition einen viel sanfteren Ton gegen die Regierung anlagte, was auf die Stimmung zurückzuführen sei, die im Lande herrsche. Die Opposition mache es der Regierung zum Vorwurf, daß sie nicht an der Seite des Vizekönigs in den Krieg eingetreten sei. Über noch wichtiger noch Toma Jonescu seien berufen, sich über die Zweckmäßigkeit des Vorgehens zum Eingreifen auszusprechen. Bulgariens Eingreifen habe nur eine Episode im Weltkriege gebildet, die keinen bedeutenden Einfluß auf die rumänische auswärtige Politik haben könne. Ein Eingreifen Rumäniens hätte den Sieg nicht herbeiführen können, wie der Verlauf des Krieges zeige. Rumänien müsse heute mehr denn je ruhig und fähig bleiben. Man dürfe sich nicht vergehen, daß zu Beginn des Weltkrieges Rumänien nicht vorbereitet gewesen sei. Am Interesse des Landes sei die Regierung verpflichtet, in ihren Überlegungen über die auswärtige Politik sich Zurückhaltung aufzuwerfen.

**Deutschland.**

— Zum Tode des Generals von Emmich. Aus Anlaß des Todes des Generals von Emmich sind im Trauerhaufe zu Hannover zahlreiche Beileidstelegramme eingelaufen. Das Telegramm des Kaisers an Frau von Emmich lautet: „Ich bin tief ergriffen durch die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gemahls. Es ist uns dadurch ein Offizier entzogen, dem ich ob seiner vorbildlichen Tugend und Hingabe als Soldaten und als Menschen hoch schätze. Wenn die Geschichte die schönsten Heldenstaten dieses Krieges schildern wird, so tritt die Tugendhaftigkeit, die Sie in sich vereinigen, in Ihrem Namen mit an erster Stelle stehen. Das Korps verliert seinen allerbesteren kommandierenden General, dem es als ersten Kameraden wie als Führer mit gleichem Vertrauen angetraut war. Gott tröste Sie in Ihrem tiefen Schmerz.“ Ferner befanden sich im Beileid der Großherzogin von Oldenburg, Herzogin von Sachsen, Herzogin der Großherzogin von Baden und der Herzogin von Braunschweig. Das 10. Armeekorps in Hannover widmet dem verstorbenen Kommandeur einen sehr ehrenvollen Nachruf. — Die Nachricht vom Tode des Generals von Emmich hat in Hannover tiefe Trauer hervorgerufen. Nur wenigen war es bekannt, daß sich der General seit Mitte Oktober zur Erholung in Hannover befand, wo er jetzt im 67. Lebensjahre gestorben ist. Der Magistral der Stadt Hannover, deren Ehrenbürger der Verstorbene war, wird in einer Sonderfeier noch über eine Trauerfeierlegung beschließen. General von Emmich wird am ersten Weihnachtstage auf dem Ehrenfriedhof in Hannover seine letzte Ruhe finden in unmittelbarer Nähe des Kaiserlichen Grabes.

**Bundesratsbeschlüsse.** In der Mittwoch-Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Die Vorlage betreffend Ausprägung neuerer Schenkungsfidei, der Antrag betreffend Verlängerung der Zuständigkeit für die beschriebene Vermögensgegenstände betreffend Anrechnung von Militärdienstzeiten und Erhaltung von Anwartschaften in der Invaliden- und

Hinterbliebenen-Versicherung, eine Vorlage betreffend das Verfahren bei Zufüllungen. Zu den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfen betreffend vorbereitende Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriegsgewinne, betreffend die Kriegsabgaben der Reichsamt und betreffend den zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915 wurde Beschluß gefaßt.

— Ministerieller Parlamentsbeschluss. Der preussische Finanzminister und der Minister des Innern haben eine gemeinsame Verfügung an sämtliche Regierungspräsidenten erlassen, in der die Gemeinden zur Sparsamkeit aufgefordert werden. Der Generalgouverneur von Belgien hat folgende Verordnung erlassen: Die Ausfuhr und Durchfuhr inländischer und ausländischer Gold-, Silber-, Nickel-, Zinn- und Kupfermünzen ist verboten. Im Falle der Verfuhr wird die Mitnahme von Silbermünzen bis 20 Mark, von Nickel-, Zinn- und Kupfermünzen bis zum Gesamtwert von 2 Mark gestattet. Wer es unternimmt, dem Verbot zuwider Münzen aus Belgien auszuführen oder durch Belgien durchzuführen, wird, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe angedroht ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe in Höhe des doppelten Wertes der Münzen, mindestens jedoch in Höhe von 30 Mark bestraft. Der Generaldirektor für die Banken kann Ausnahmen erlassen.

— Das Hamburger Vriegergericht hat in Sachen des eingebrachten amerikanischen Vollschiffes „Baß of Valmaha“ zu folgendem Erkenntnis: Das Schiff mit Zubehör und der Gelös aus dem Verkauf des Broiants ist eingezogen. Der Wert des Schiffes und des Zubehörs ist auf 26 Millionen Mark veranschlagt. Die Beschlagnahme ist freigegeben, weil die Ladung als neutral angesehen ist.

— Das belgische Budget. „Loffis Bureau“ meldet aus Brüssel: Der Generalgouverneur hat genehmigt, daß eine Summe von ungefähr 45 1/2 Millionen Fr. in das belgische Budget für 1916 eingestellt werde zur Deckung der Zinsen und des Monatsrückendes der nun beim Vorkriegsstand wackelnde beiden Kriegskontributionen aufgenommenen Anleihen.

— Bahische Steuererhöhung. Die zweite bahische Kammer hat die 20prozentige Steuererhöhung von 2400 Mark Entlohnungen an angenommen.

Am „Eisernen Hindenburg“ in Berlin erziehen Kinder mitten der königlich bulgarische Wehrmacht in der Ostfront. Die Kinder sind in Anfrage des Königs Ferdinand von Bulgarien 50 goldene Mägel — 5000 Mark! — an den Mannesgürtel des Generalfeldmarschalls ein. Dem Könige der Bulgaren wurde auf telegraphischem Wege für die erwiesene Gnade gedankt.

**Parlamentarisches.**

△ Der Reichstag tritt bekanntlich am 11. Januar zur Wiedereröffnung seiner Arbeiten neu zusammen. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, wird der Hauptausgang des Reichstages schon am 10. Januar vorüberwiegend und ebenso am 11. Januar früh, vielleicht auch noch am 12. Januar nachmittag tags. Man hofft, daß der Ausschluß in diesen Sitzungen mit seinen Arbeiten zu Ende kommen wird, damit die Vollerhebung des Reichstages Material für ihre Sitzungen erhält. Es besteht die Aussicht in Laufe der Januarwoche vom 11. bis zum 15. Januar die Arbeiten des Reichstages erledigen zu können; man möchte nicht gerne mit dem preussischen Landtage

kollektieren, der bekanntlich am 13. Januar zusammentritt und vermutlich sich bereits am 14. Januar wieder auf einige Tage vertagen wird, um abzuwarten, bis der Reichstag mit seinen Verhandlungen zu Ende gekommen sein wird.

△ Die Reichstagsverhandlungen über die vorbereitende Kriegsgesetzgebung haben am Montag eines mit einer Schärfe hervor, die finanziellen Anforderungen, die uns nach dem Kriege erwarten, werden gemäß sein, und es ist unser aller ernste Pflicht, uns darauf zu konzentrieren und den kommenden Dingen klar ins Auge zu sehen. Es gehört zum besten Teil des deutschen Patriotismus, sich auf die Zeit des Aufstehens nach dem Kriege einzurichten und dabei den frohen Mut zu bewahren, daß die deutsche Seite von unserer unerbittlichen Kraft ist. Der Ernst und die Schwere der Aufgabe, aber ebenso die Hoffnungsvolligkeit für die Zukunft, die aus der deutschen Tüchtigkeit und dem energischen deutschen Willen hervorgeht, kam in allen Reden des Tages, und besonders in der des Schatzkretars Helfferich und des Abg. Gothein, zum Ausdruck. Sympathie bezeugte bei den Darlegungen des Schatzkretars insbesondere seine klare Hervorhebung der Opferbereitschaft des kleineren und mittleren Mannes, die sich bei der Aufbebung dargeboten haben; es galt hier, einer sozialdemokratischen Abwendung entgegenzutreten, als ob in der Bezeichnung einer Anleihe von 5 Prozent für niemanden ein Opfer zu erbringen sei. Diese Abwendung konnte Selbstried mit Unbill widerlegen. Die sozialdemokratische Anregung, den Wechselbeitrag noch einmal zu erheben, wurde vom Hause mit Mitleid aus triftigen praktischen Gründen zurückgewiesen; die Idee selbst fand namentlich auch bei der parlamentarischen Volkspartei und bei den National-liberalen Anklang. Bedenklich war noch die wiederholte Erklärung des Schatzkretars, daß die notwendigen Bedürfnisse des Volkes mit Mitleid auf die schwere Bedrängung jetzt und in Zukunft nicht weiter belastet werden sollen; man wird also erwarten dürfen, daß die Schwere der nächsten Vorbereitung bei der großen Aufhebung der Zukunft nicht weiter ansteigen wird. Die Volkspartei reich wäre, wenn nach den Wünschen der fortschrittlichen Volkspartei eine organische Vereinigung der breiten Reichssteuerung mit gemeinsamer Veranlagung für alle Bundesstaaten stattfänden würde. Die auf Heranzug der unläuteren Kriegsgewinne abzielende Resolution des Reichstages wurde vom Regierungschef aus in ihrer praktischen Ausführbarkeit lobend und bedauernd wegen von national-liberaler Seite mit großer Wärme und Eingeblichkeit bejubelt.

△ Der Ausschluß für das Wohnungswesen nahm einen Antrag verschiedener Parteien an, die verbündeten Regierungen zu erlauben, die Zweckbestimmung des Reichs-nachkriegsnotwendigkeitsfonds dahin zu erweitern, daß er auch zur Beschaffung von Reichsmitteln für Kriegsgeldbesitzige und deren Hinterbliebenen verwendet werden soll. Zu dem weiteren Verlangen, die Etatsposition von 4 auf 10 Millionen zu erhöhen, erklärte Ministerialdirektor Dr. Leowald, daß noch nicht bestimmt äußern zu können, um so mehr als auch diese 10 Millionen vielleicht nur notwendig gefordert werden, während später die Summe noch höher verlangt werden würde. Der Ausschluß beschloß weiter, einen Interpellationsantrag zur Beratung der vorliegenden Anträge einzusetzen und die nächste Sitzung erst nach Beendigung dieser Arbeiten des Interpellationsauftrages abzugeben.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Anzeigen.** Für die Aufnahmen der Anzeigen ein Bekanntheit vorzuzugleichen Tagen oder Wochen können wir keine Beschränkung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Freitag den 24. Dezember Weihnachtshilfsabend.** Von 8 Nachm. 4 Uhr: Diat. Wuttke, Weihnachtsnachrichten. Bekanntheit werden am Dommeneinige verabschiedet. Neumarkt Nachm. 5 Uhr: Schriftvesper. Pastor Voit.

**Sonntag den 25. Dezember 1. Weihnachtstag.** Es predigen: Dom. Vormittags 10 Uhr: Superintendent Wirthorn. Nachm. 5 Uhr: Diat. Wuttke. Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Voit. Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Delius.

**Sonntag den 26. Dezember 2. Weihnachtstag.** Gesammelt wird eine Kollekte für den Jerusalem-Verein. Es predigen: Dom. Vormittags 10 Uhr: Diatonus Wuttke. Nachm. 5 Uhr: Superintendent Wirthorn.

**Jungfrauen-Verein fällt aus.** Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Pastor Werber. Wbs. 8 Uhr: Sänglings-Verein. Pastor Werber. Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Voit. Im Anschluß Beichte u. heiliges Abendmahl. Derselbe.

**Montag abend 8 Uhr Versammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim Werderstraße.** Donnerstag abend 8 Uhr: Engl. Mädchenverein St. Johanne im Jugendheim Werderstraße. Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Delius. Im Anschluß Beichte u. heiliges Abendmahl. Derselbe.

**Bekanntmachung.** Auf Grund der Verordnung betr. den Aufbruch des Bandturnens vom 28. Mai 1915, abgedruckt in Nr. 180 des Merseburger Tagesblattes sowie des Correspondenzen, fordern wir die hier anwesenden, 25-jährigen, welche im Herbst des 1915 geboren sind, hierdurch auf, sich unter Vorlegung geeigneter Ausweisurkunden, als Dienstbuch, Arbeitsbuch, Quittungskarte usw., zur Aufnahme in die Bandturnliste. **Wittmoth den 29. Dez. d. J. Vormittags von 8 bis 1 Uhr im Wittmoth, Rathaus 1 Tr.** Die in der Stadt Merseburg geborenen Wehrpflichtigen bedürfen eines besonderen Ausweises nicht. Für die zeitig abwesenden Wehrpflichtigen haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- und Fabrikanten die Anmeldung zu der angegebenen Zeit pünktlich zu bewirken. Im Unterlassungsfalle erfolgt Bestrafung nach den gesetzlichen Bestimmungen. Merseburg, den 8. Dez. 1915. Der Magistrat.

**Männer-Turn-Verein.** Am 1. Feiertag von abends 8 Uhr ab.

**Familien-abend im Vereinslokal.**

**Einziehung von fertigen und gebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel in Handlungen, Läden und Installationsgeschäften, Fabriken usw.**

Unter Hinweis auf Abschnitt 7 unserer Verordnung vom 20. Dezember 1915, betreffend die Entziehung von Kupfer, Messing und Reinnickel wird hiermit noch folgenes beordnet: 1. Die Handlungen, Läden und Installationsgeschäfte, Fabriken und Werkstätten, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen oder solche Gegenstände, die zum Werkstoff bestimmt sind, im Besitz oder Gewahrsam haben, sind auch nicht verpflichtet, diese Gegenstände abzuliefern; sie erhalten vielmehr in den nächsten Tagen einen besonderen Vordruck zu geferticht. In den Vordruck haben sie alle bei ihnen Lagernden, von 2 der Verordnung vom 16. November/4. Dezember 1915 betroffenen Gegenstände einzutragen.

2. Diese Vordrucke sind ordnungsmäßig ausgefüllt bis zum 10. Januar 1916 an die unterzeichnete Sammelstelle (Rathaus 2 Treppen, 3. Zimmer Nr. 18) zurückzulegen. 3. Die Weite bearbeitung dieser Meldungen erfolgt ausnahmslos durch die Metallabwicklungsstelle in Berlin. 4. Wer von den obestehenden Bestimmungen bis zum 1. Januar 1916 den vorerwähnten Vordruck nicht erhalten hat, hat diesen sofort im Rathaus, 2 Treppen, Zimmer Nr. 18 abzugeben. Merseburg, den 22. Dezember 1915. **Sammelstelle III Merseburg Der Magistrat.**

**Achtung! Prima zartes Rostfleisch a Pfd. nur 70 Pfg. ausgefüllte Feiertagsware. W. Naundorfs-Rostfleisch, Selgube 5. Zel. 496.**

**J. O. G. T. Weihnachtsfeier der vereinigten Guttemplerlogen am 2. Feiertag. Nachm. 3 1/2 Uhr: Jugendpflege, abends 7 1/2 Uhr: Grund- und Wehrloge im „Herzog Christian“. Gäste und Freunde unserer Sache sind hierzu herzlich eingeladen. Eintritt frei.**

**Volksbibliothek und Lesehalle**

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr mittags u. 3—7 Uhr nachm. **Ba. Rostfleisch, Knackwurst u. Sülze** empfiehlt

**A. thur Hoffmann, Obere Breite Str. 5. Tel. 264.**

**Hasenkleine, Rehkleine** täglich frisch bei **Emil Wolff.** Wer nimmt 12 j Mädchen zur Beschäftigung an? Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Kochlehrling** bei freier Station ohne gegenseitige Bezahlung. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. **Briefstapel besorgen.** Gegen abzugeben. Preisliche Str. 59 j. **Berlener** goldenes Kettensarmband. Goldene Kettensarmband bis 1/2 Zoll breit. Gegenüber gegen Besorgung Wilhelmstraße 6 part.

# Zum Weihnachtsmann!

Meine in allen Abteilungen um ein ganz bedeutendes vergrößerte

## Spielwaren - Ausstellung

Eisenbahnen mit Dampf- und Uhrwerkantrieb, Eisenbahn-Zubehörteile, Automobile.

Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele, Holz- und Steinbaukasten, Würfel- und Häuserbaukasten.

Kafläden, :: :: Pferdeställe, Fell- und Holzpferde.

bietet in grösster Auswahl: Lebrmittel in naturgetreuer, eleganter Ausführung, als:

**Elektromotore, Dampfmaschinen, Heissluftmotore, Betriebsmodelle**

Puppenstuben, Puppenstubenmöbel, Küchen, Kochherde, Email- und Porzellan-Services.

### Poppen

Puppenwagen, Puppensportwagen, Puppenhägel, Köpfe, Hüte, Schuhe, Strümpfe, Strumpfhänder etc Puppen-orrücken in echt und Mohatr.

Festungen, Soldaten, Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln und Trompeten.

Kinomatographen, Laterna magica, Werkzeug- und Laubsägekasten, Lötapparate, Zauberkasten.

Gespansse, Schaukelpferde, Filz-, Fell- und Plüschtiere.

In Verbindung mit den grössten Spielwarenfabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Waren zu sehr bescheidenen Preisen abzugeben. Ausserdem gewähre ich 5% Rabatt in Marken des Rabatt Spar-Vereins Merseburg u. Umg.

**Spielwarenhaus**

**Wilhelm Köhler,**  
Gotthardtstrasse 5.

Besichtigung der Ausstellung Jedermann, auch Nichtkäufern, gern gestattet.

Sämtliche Puppen-Reparaturen zum Selbstkostenpreis der Zufuten.

**Freitag**  
Halle a. d. Saale

Mittwoch den 29. Dezember  
beginnt der alljährig nur einmal wiederkehrende

## Grosse Inventur-Ausverkauf

der durch seine auffallend billigen Preise weit und breit geschätzt wird.

**Kleiderstoffe in Wole, Seide und Baumwolle.**

**Damen- und Kinderbekleidung.**

**Leib-, Bett- und Tischwäsche, Leinenwaren**

**Gardinen, Teppiche, Decken etc.**

Keine zugekauften Waren, sondern nur Lagerbestände.

Kein Umtausch — Barverkauf ohne Rabatt — Aenderungen werden berechnet

— Keine Muster- und Auswahlendungen —

# Bruno Freitag

Gegr. 1865

Halle a. S.  
Leipzigerstrasse 100

Gegr. 1865

### Strickwesten

für Herren (Militär)  
in grosser Auswahl

Diesen Artikel kaufen Sie preiswert bei mir, da ich rechtzeitig noch eingekauft habe.

**A. Henckel,**  
Oelgrube,  
Woll- und Weisswaren.

**Pa. Rindfleisch ohne Knochen**  
a Pfd. 1.20 Mt.  
**fr. Gehacktes a Pfd. 1.30**  
**Wadelfleisch und Kalbbaun**  
empfehlen **Schmale Strasse 10.**

### Aerzte

empfehlen als wirksames  
Antifremittel

**Kaiser's Brust-**  
**Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

empfehlen gebrauchten  
gegen

### Husten

betriert, Verwundung,  
Narben, schmerzenden Hals,  
Reizhusten, sowie als Vor-  
beugung gegen Erkältungen,  
daher hochwollkommen jed.  
Kritiker!

6100 not. begl. Benu. v.  
Kerz. u. Private  
verhülden d. höchsten Erfolgs.  
Patet 25 Pfd. Dose 50 Pfd.  
kein Porto!

Su haben in Apotheken  
sowie bei: Pgl. priv. Stadt-  
Apothete, Adler-Dragerie,  
Neumarkt-Dragerie, Hilo  
Glas, H. Schat, Oswald  
Erntner, in Merseburg  
Wag. Welt in Wittgeln,  
S. P. Halle in Lauchstedt.

Siezu zwei Beilagen.

### Städtischer Kartoffelverkauf.

Der Kartoffelverkauf im Keller Branhausstrasse Nr. 17 (Erholungsheim) bleibt bis Montag den 3. Januar 1916 geschlossen. Wiederbeginn des Verkaufes: Dienstag den 4. Januar 1916.

Merseburg, den 22. Dezember 1915.

Der Magistrat.



Gütes Raffeler  
**Simon's Brot** ist das **Kriegsbrod**,  
beste

da bei seiner Herstellung durch Verwendung des  
Samstomes die grösstmögliche Getreideernis  
erzielt wird. Weizenartenfrei. Stets echt zu  
haben bei

**Fritz Schanze, Kleine Ritterstrasse 8.**

### Glückwunsch - Karten

in geschmackvoller Ausführung  
:: liefert schnell und billigst ::

**Th. Rössner, Buchdruckerei**  
Oelgrube 9.

Erste Beilage.

Weihnachtsstimmung.

G. Wenn ein Fest mit Befriedigung und Freude erfüllen soll, dann ist eins unentbehrlich: die rechte Stimmung. Wo die nicht ist, läßt alles andere kalt. Ist sie aber da, dann mag es am äußerlichen manchmal fehlen und doch läßt das Fest eine schöne Erinnerung zurück. Das gilt von keinem so sehr wie von dem Weihnachtsfeste. Man schaue nur einmal in die strahlenden Säle der Reichen, sehe ihren lichtstrotzenden Niefenbaum und die lange, mit allerlei kostbarkeiten beladene Gabentafel und betrachte dann die kalten Gesichter, die freudlosen Augen, aus denen vielleicht nur ein Strahl befriedigter Stille und Gefallsucht blitzt, dem Mund, der kaum ein gequältes Dante hervorpreßt, aber dem kein frühliches Weihnachtslied entquillt. Nicht immer ist das der Fall, gewiß nicht. Weihnachtsfreude ist auch den Reichen vorbehalten, wenn sie ebenfalls zu den Armen gehören, die das Kind von Bethlehem reich machen will. Aber dann schaue man hinein in ein Dachkammerchen, wo eine blasse Frau sich sorgt und plagt für die Kinder Tag und Nacht. Da brennt nur ein kümmerliches Bäuschen, da kann man die ganze „Beschwerung“ mit einer Hand forttragen, aber die Augen leuchten und reines Glück strahlt von den Gesichtern und anmäßig singt jede Lippe „O du frühliches“. Nicht immer ist das der Fall, gewiß nicht. Oft wohnen auch Miskmut, Verkümmert und Leid in der Dachkammer und scheuchen die Weihnachtsfreude von der Schwelle. Hier wie da schließt an der Weihnachtsstimmung, die alles Leid und alle Sorgen in Harmonien des Dankes und der Freude auflöst. Wie erlangt man sie? Schon Außerlichkeiten helfen dazu. Zuerst der Baum, der nur einmal im Jahre seinen Glanz ausstrahlt, knisternder Schnee auf den Straßen, der Duft eines brennenden Zweiges. Aber das genügt doch noch nicht. Die geheimnisvolle Tätigkeit aller Familienglieder, die frohe Erwartung der Kinder erzeugt im ganzen Hause ein gewisses Etwas, dem sich niemand entziehen kann. Und kommen nun gar liebe, langbeehrte Menschen mit freudestrahlenden Augen, dann bringen die eine Stimmung festlichen Frohsinns mit. Das aber so viele von denen fern sind, mancher im kalten Schützengraben, mancher in dem noch kälteren Grab, das läßt,

ach, in so vielen deutschen Säusern keine Weihnachtsstimmung auskommen. Man magt keine Baum — sein Licht würde den tränenmüden Augen weh tun, man deckt keinen Tisch — würde doch das Beste fehlen, man singt kein Weihnachtslied — in heissem Schluchzen würde die Stimme brechen. Da wird wohl manche Frau, manche Mutter, manche Kinderstube am heiligen Abend im Dunkeln sitzen und weinen um den, der niemals wiederkehrt. Ja, da ist's schwer, Weihnachtsstimmung zu haben. Aber auch unmöglich? O nein. Sollte die Weihnachtsbotschaft: ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, ihre Kraft verloren haben? Sollte das irdische Leid härter sein als die himmlische Freude, sollte menschliche Verkümmert Siegerin bleiben über die göttliche Stimme? Wenn ein Stimmer das verstimmte Klavier zu seinem Klang zurückbringt, dann gibt er erst mit der Stimmgabel den Klammerton an, nach dem sich alle anderen Töne richten müssen. Nun, den Klammerton gibt Gott selbst an mit dem „Ehre sei Gott in der Höhe“, wir müssen unser Herz nur auf diesen Ton einstimmen. Wer aber taub ist gegen die Stimme von oben, der kann nie in die richtige Stimmung gelangen, und ebensoviele der, bei dem etwas nicht stimmt. Vielleicht ist das der Grund, der dir die Weihnachtsstimmung raubt. Vielleicht ist dir die Weihnachtsbotschaft, unbeschadet aller Außerlichkeiten, die die Forderung aufzusehen mag, die Botschaft von Gottes Liebe, ein Märchen, dem nichts tatsächliches zugrunde liegt, vielleicht murrest du gegen sie dir unverständliches Ballen, es ist zwischen dir und ihm eine schmale Distanz, und statt die Hände zum Beten zu falten, haßt du sie zur Faust ingrimiger, wenn auch ohnmächtiger Wut. Bei solcher inneren Zerrissenheit der Saiten, die heute zu Gottes Lohn erklingen sollen, ist freilich jede Stimmung unmöglich. In rechter Stimmung war Luther, als er das Weihnachts- und Neujahrslied dichtete: „Von Himmel hoch, da komm ich her“. In ihr fand der einsame Kaplan im Bitterfeld die Worte des schönsten aller Weihnachtslieder und sein Organist die süßen Töne dazu. Stille Nacht, heilige Nacht! Sing's heute mit in demütigen Gottvertrauen und auf den Klängen des Liedes wird Frieden einziehen in deine Seele, und es kommt auch über dich die rechte Weihnachtsstimmung, und vielleicht wird dieses in Trauer und Einkamkeit erlebte Christfest dann von allen das gelegnetste sein.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. Dez. Der Aufsichtsrat der Ruder- raffinerie Halle hielt in der Generalversammlung trotz der inausdehnlichen Angelegenheiten des Jahres seinen Dividendenbeschluss von 25 Prozent aufrecht. Es wurde mitgeteilt, daß der Steuerbescheid aus Sachsen-Anhalt ausgearbeitet werden konnte, die man dank vorzüglicher Dividendenpolitik in früheren Jahren gefaßt habe. Die Aufsichtsrat ließen sich jetzt noch nicht überlegen, doch hofft man wieder ein günstiges Ergebnis zu erzielen. † Jena, 22. Dez. Am benachbarten Drahmütz bühnte am Sonntag die 15-jährige Tochter der Familie Gustav Stos durch einen Unglücksfall auf dem Tische ihr Leben ein. † Magdeburg, 22. Dez. Die ersten größeren Spenden zur Ergänzung des Beitrages der Stadt Magdeburg zur Dampfbahn der Provinz Sachsen sind eingegangen. Das Krupp-Werke-Werk hat 8000 Mark und die Firma Halle 5000 Mark gegeben. Die hiesigen Behörden haben bekanntlich 75 000 Mark auf die Kammerkasse übernommen; ebenfalls soll im Wege der Privatstiftung aufgebracht werden. † Wittenfels, 22. Dez. Wie der „Anhaltische Anzeiger“ meldet, hat sich hier ein in der Mitte der dreißiger Jahre lebender Mann schwer verletzt, indem er sich beim Hantieren einem Renner in den Unterarm schloß. † Wölffen b. Wittenfels, 22. Dez. Eine große Freude wurde der hier wohnenden Frau Ostermann bereitet. Sie hatte Mitte November den Seldentod ihres Mannes angezigt, nachdem ihr vom Truppenfeld die Mitteilung gemacht worden war. Jetzt erhielt sie von ihrem Manne Nachricht, daß er sich in französischer Gefangenschaft befindet. † Wittenfels, 22. Dez. Am Sonntag wußte der Schneidemeister Gieseler aus Wittenfels, daß er die Gutsbesitzer des Gutsbesitzers Remmig mit dessen jungen Weiden vom Bahndorf Breyna fahren, um Jagdgäste abzuholen. In der Nähe der Mühle gingen aus irgend einer Ursache die Pferde plötzlich durch, wobei Gieseler die Gewalt über die Tiere verlor und schließlich vom Wagen geschleudert wurde. Er wurde dabei eine Schwere Verletzung zugefügt und mußte in die Klinik nach Halle gebracht werden, wo er Sonntagabend gestorben ist. Ein noch mitfahrender Leberjunge wurde ebenfalls herabgeschleudert und erlitt einen doppelten Armbruch. † Wittenfels, 22. Dez. Von dem dem Grafen Solms-Wittenfels gehörigen sogenannten „Kriegsregiment“ der 1. und 2. Division des 5. u. 6. Infanterie-Regiments, die Regimentsgebäude zu erhalten. † Ganderheim, 22. Dez. Die hiesige Kreisdirektion hat folgendes bekannt gegeben: Die Mühle n von Sandosch in Borsum und Wull in Laubhütte werden geschlossen, weil sie die von ihnen zu liefernden Futtermittel mit Krebsen verunreinigen. Das unrichtige Verhalten wird damit zu öffentlicher Kenntnis gebracht. † Götze, 22. Dez. Auf behauene Weise kam heute morgen eine Frau hier zu Tode. Sie hatte eine Stellung als Aufwärterin angenommen und war mit Fensterputzen beschäftigt. Dabei verlor sie den Halt und stürzte in die

Amtmanns Käthe.

Roman von H. Courths-Mahler.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Er nannte das „nach dem Nechten Leben“. Dieses „nach dem Nechten Leben“ war so ziemlich seine einzige Arbeit. Wally schenkte ihm im Geschwindtempo mit den Beinen, stieß einen abgrundtiefen Seufzer aus und sagte laut und vernichtlich: „Gott sei Dank“. Dann erbeuete sie schleunigst die einzige Schilfenhütte, die der Vater übrig gelassen hatte und die sich eben ihr Bruder Otto zu Gemüte führen wollte. „Du Krabbe“, sagte er lächelnd. Wally lächelte ihn an. „Geschwindigkeit ist keine Hexerei, willst du die Käthe abhaben?“ „Danke, dann bleibst für keinen etwas übrig.“ „Du sollst Otto den Schinken geben“, mahnte die Mutter. „Sei sie nur, Mutter“, sagte Otto gutmütig. Und Wally an ihrem biden Hängekopfe ziehend, fuhr er, zu ihr getrieben, fort: „Aber ein Fischbrot bist du doch.“ Wally verzehrte gemütsmäßig den Schinken. „Wieso denn Otto? Hier geht ja doch Gewalt vor Recht. Und der Schinken schmeckt köstlich. Wenn ich „Jeus“ wäre, würde ich auch jeden Morgen zum Frühstück mein Brot damit belegen.“ „Du sollst nicht immer „Jeus“ sagen, Wally“, sagte die Mutter verwierend. Wally sprang auf und umschlang sie zärtlich. „Ach, Herzensmutter, das verdirbt doch nicht gegen den Kopf.“ Jeus war ein gar nichtiger, gewaltiger Donnerstags mit Bier und Krach und so. Und ich muß eben Vater immer mit ihm vergleichen. „Jeus“ spricht sich auch schneller aus als „der Vater“, und dann hat es den Vorteil, daß niemand weiß, wer gemeint ist. Nun schilt mich nicht, Herzensmutter, heute ist ja Sonntag — und morgen bist du beim Walfang wieder auf einer Wache los.“ Die Mutter trich ihr feufzend über das Haar und konnte nicht mehr schelten. Wally und Otto verließen nun auch die Laube, um noch einige, auch am Sonntag nötige Arbeiten im Garten zu verrichten. Maria räumte den Tisch ab, Selene setzte sich mit einem Stoß Sandbilder, die geklopft werden mußten, vor die Laube, und die Mutter ging mit dem Schilfenfischen ins Haus. Käthe lobte ihr und schreie gleich darauf mit einem Sandfort zurück. Damit schritt sie tiefer in den Garten hinein nach den Gemütsbeeten, um Salat und Gemüse für den Mittagsisch zu holen. Wally schürte hinter Käthe, ihrer Lieblingschwester, her. „Du, Käthe, bist nicht mit dir gehen, ja!“ rief sie laut. Käthe wandte sich um. Ein frohes Köcheln floß über ihr reizendes Gesicht. Sie blieb wartend stehen, bis die Schwester sie erreicht hatte und strich ihr über das Haar.

Walfang, wie du schon wieder rufstest ausstieft. Und ich hätte dir das Haar so fest geklopft.“ Wally hängte sich an ihren Arm und hängte neben ihr her. „Verdirbt mir den schönen Gottessonntag nicht mit einer Moralphause. Es ist noch nicht lange her, Käthe, da hast du auch ewig gerastet aus. Man kann wirklich nichts dafür. Und ein Walfang bin ich gar nicht. Käthe. Wäre ich einer, dann bleib ich das Leben hier zu Hause gar nicht aus, sondern hier in die meiste Welt.“ Die letzten Worte hatte Wally mit leidenschaftlichem Nachdruck hervorgezogen. Käthe sah sich erschrocken um, ob etwa der Vater in der Nähe war, aber sie sah ihn eben zu ihrer Vergebung weit hinten, durch die kleine Pforte im Baum, in der Baumhülle verschunden. „Du Rindstopp!“ schalt sie leise, „was sind das für törichte Worte!“ Wally schlang trampfhaft die Arme um die schöne, schlanke Schwester und sah mit funkelnden Augen zu ihr empor. „Ach, sie dich ehrt, Käthe, du siehst am liebsten mit. Wir beide fühlen gleich, das weiß ich. Und du bist auch oft genug außer dir, wenn du mit ansehen mußt, wie Vater so unauweiblich ist.“ Käthe legte ihr erschrocken die Hand auf den Mund. „So schwieg doch still, um Gottes willen!“ Wally war trotzig den Kopf zurück. „Was ist alle eine Angst habt vor dem Vater! Da ist es ja kaum ein Wunder, wenn er uns alle tyrannisiert. Ach uns — das wäre ja einzeln! — aber wie er zur Mutter ist, das empört mich und quält mich unendlich. Und wenn ich erst erwachsen bin, dann kannst du was erleben, Käthe. Ich lasse mich dann nicht mehr einschüchtern. Dann trumpe ich auf und sage es dem Vater mal gründlich, wie unverantwortlich er Mutter immer behandelt. Ich seid ja alleammen, daß ihr das zulast, es seht euch an Mut. Schämnen müßtet ihr euch alle, daß ihr nicht für Mutter tretet.“ Käthe seufzte tief auf und bräute die Schwester fest an sich. „Ach Gott, Kind, wie leicht ist das gesagt. Wir könnten doch nichts ändern. Mutter will sich ja gar nicht helfen lassen. Sie bitte dich, sei nicht unbesonnen.“ Wally sah die Angst in Käthes Augen und wüßte sich zornig die aufsteigenden Tränen aus dem Gesicht. „So mühten wir ihr gegen ihren Willen helfen. Ach Käthe, du bist doch sonst ein so tapferes Mädel. Wir haben doch heimlich schon manchen lustigen Streich vollführt, trotz „Jeus“ und „einem“ Donnerstagen. Aber vor keinem Mutig bist du auch eine Memme.“ Käthes braune Augen, in denen es zumellen leuchtete, als hätten sich Sonnenlichter darin gegangen, blideten trübe. „Kleine, dumme Wally, du verdirbst manches noch nicht. Vater ist doch unser Erzieher, von dem wir alle abhängen.“ Wally zuckte ungeduldig die Achseln. „Unser Erzieher? Ist das wirklich keine Überzeugung? Was tut er? dem, um uns zu erziehen? Müßt ihr andern nicht alle viel mehr arbeiten, als er? Ist er denn

soviel mehr wert, weil er ein Mann ist? Mutter leistet doch einmal mehr als er, sie schafft, oft über ihre Kräfte, vor sich bis spät in die Nacht die Küche, verlässt aber etwas für sich. Wenn Vater nicht wäre, ging auch ohne ihn alles am Schindere. Aber wenn Mutter plötzlich ihr Schaffen einstellt, wenn die Brüder die Arbeit niederlegen und ihr drei auf, dann müßt ihr den Mergen, wo der Ernährer ist. Vater hat sich nur in allen Dingen um die Mutter zu unterrichten und zu bemühen. Und noch viel besser als Wally kommt sie beurteilen, daß die Mutter viel fleißiger und tüchtiger und viel selbstloser und aufopfernder war als der Vater. Oh schon hatte ihr das Herz weh getan, wenn sie an den geröteten Augen der Mutter sah, daß sie heimlich Tränen vergossen hatte. Ob auch die anderen Geschwister empfinden, wie Wally und sie, die sie nicht. Wie man ein Wort darüber sprechen ihnen gefallen. Maria und Selene waren wohl schon abgestumpft und die Brüder sah sie fast nur zu den Mafschern oder im Beisein des Vaters. Sie selbst hatte alles was sie empfand, ängstlich wie eine Sünde in sich verschlossen und hätte nie gemagt, ihren Gedanken Worte zu geben. Und nun sprach ihre junge Schwester das alles aus. Wie ein Sturm brach es sich Bahn aus ihrer Brust, ihr Atem ging erregt, ihre Augen funkelten in Tränen und das runde Hintergeköpfe bekam langsam gereifte Züge. Käthe bräute ihr Köpfschen zärtlich belogt an sich. Wally hatte sie in Wally nur den übermütigen, fründlich zärtlichen Walfang gegeben, mit dem sie zuweilen, wenn die Jugendlust sich Bahn brechen wollte, lustig herumgeklaut war, sie natürlich nur, wenn der Vater nicht dabei war. Und nun mußte sie erkennen, daß dieses Kind sich allerlei schwere, quälende Gedanken machte. (Fortsetzung folgt.)

Tiefe. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb sie nach kurzer Zeit. — Auf dem Bahnhof Gotha beobachtete ein älterer Herr zwei Knaben im Alter von 12 und 14 Jahren. Zu ihrem Schreien erkannte er in dem jüngeren Knaben seinen Enkel aus Berlin. Es stellte sich heraus, daß die Jungen hier in Berlin wohnenden Eltern einfließen waren.

**† Frankenhäuser (Kaufh).** 22. Dez. Nachdem die Wiederwahl des Überbürgermeisters Sternberg auf eine weitere zwölfjährige Amtszeit vom Landesherren auf Antrag der Regierung nicht befähigt worden ist, hat der Stadtrat die Neuwahlbestimmung der Stelle beschlossen. Die Gründe der Neuwahlbestimmung sind nach einer Ausrufung des Geh. Staatsrates Berner (Rudolfsplatz) in der Art und Weise der Geschäftsführung des bisherigen Überbürgermeisters der Regierung gegenüber zu finden. Überbürgermeister Sternberg habe es nicht verstanden, sich mit den Behörden in das richtige Einvernehmen zu setzen. Im übrigen aber bezeichnet die Regierung den Herrn Sternberg als einen fleißigen, gewissenhaften und guten Beamten. Das erkannte auch die Bürgerfahrgemeinde, als dem bei der Wahl am 8. November d. J. erhielt Sternberg die beträchtliche Mehrheit von 610 Stimmen, während auf einen auswärtigen Kandidaten, Gerichtsassessor Weber aus Gollnow in Pommeren, nur 248 Stimmen fielen und 47 Stimmen zerstreut waren.

**† Reinefeld.** 22. Dez. Auf dem Bahnhof Reinefeld sollte gestern nachmittags der Bahnwärter August Schönkäs aus Wehren einen ausfahrenden Güterzug ausweichen und kam dabei unter die Räder des gerade einfahrenden Personenzuges aus der Richtung Wilstien. Schönkäs erlitt einen schweren Schädelbruch, außerdem wurde ihm der rechte Arm vom Hüftgelenk getrennt. Der Verunglückte, der Kamilliermeister ist, erlag bald nach seiner Einlieferung in das hiesige Krankenhaus den erlittenen schweren Verletzungen.

**† Weipzig.** 20. Dez. Wie in einigen anderen Großstädten, so treibt jetzt auch in Weipzig ein Joppefieber seinen schrecklichen Lauf. Am Sonntag in der letzten Überwindung hatte eine Kaufmannsfrau ihren Kindern ein Kaufhaus befragt. Auf der Straße bemerkte sie zu ihrem Schreck, daß ihrer Tochter aus der Mitte des auffallend langen, hellblonden Haars, das sie offen trug, eine Menge Haare in der Länge von etwa 40 Zentimetern abgeschnitten worden waren. Die Polizeibehörde warnt vor dem Joppefieber und rechnet mit der Möglichkeit, daß auch eine Frau die Trägerin ist.

**† Weipzig.** 22. Dez. Eine 25jährige Arbeiterin aus L.-Gemeinde, die längere Zeit ein Verhältnis mit einem 24jährigen Reisenden von hier unterhielt, das dieser seit Ende vorigen Monats gelöst hatte, hatte aus Rache vier über und vier halber Güter der jetzt verstorbenen Frau in einem anderen Mädchen versteckt, wofür auch noch die Angabe ihrer Angabe zu Unrecht des Diebstahls eines Briefkastens bei der Polizei beschuldigt wurde, den entsetzlichen Entschluß gefaßt, den Mann zu töten. Sie erbrach einen Koffer ihres Vaters, entwendete daraus einen Revolver und mehrere Patronen und verlor sie für Opfer am Dienstagabend etwa zwei Stunden lang in der inneren Stadt. Auf der Flucht am Wald am Ufer der Elbe, heran. Nach kurzer Wortwechsel sah plötzlich das Mädchen, wie die Verfolgerin einen Revolver auf ihren Rücken richtete. Sie sprang auf und flüchtete nach dem Hofen. Der Mann, der sie verfolgte und mit Gewehr das Mordinstrument aus den Händen entwendete. Die Entschlossene ließ sich darauf ruhig von einem herbeigerufenen Schutzmännchen verhaften. Sie gibt zu, bei klarem Verstande und im vollen Bewußtsein der Folgen ihrer verbrecherischen Tat gehandelt zu haben. Sie ist der Gerichtsbehörde ausgeliefert worden.

**† Weipzig.** 22. Dez. Auf dem dritten Morgensterbenstisch in Pöhlau erlitt bei der Nachhilfe der Schneider Karl Ludwig Mades einen tödlichen Unfall. Seine Leiche wurde nach seinem Heimortort Weipzig überführt. Der Verunglückte war verheiratet, 53 Jahre alt und hinterließ vier Kinder.

**† Aus dem Königreich Sachsen.** 22. Dez. In den letzten Monaten ist von einer furchtbaren Firma in der westlichen Städte und Ortschaften Deutschlands, ein Gegenstand in der Weltkrieg von 1914 massenhaft vertrieben worden. Die Reisenden, die bei Leuten, deren Angehörige in den Kämpfen oder gefallen sind, Bestellungen darauf nachschicken, sind in diesen Angelegenheiten, die mittels Mitteln allerhand falsche Angaben gemacht, die mittels Schwindlern wird von der Landesbestimmungsbehörde gewarnt.

**† Brandis.** 20. Dez. Ein guter Fana, der allem Ähnlich nach auf die Spur eines grobartigen Schwindlers in einem Mens gefaßt hat, ist der hiesigen Kriminalpolizei geflüht. Auf dem Hauptbahnhof war das häufige Ereignis von Personen aufgefallen, die mittels Fernsprecher mit Hannover Verbindungen unterhielten und auch sonst vom Hauptbahnhof aus in ziemlich erheblichem Umfang den Fernsprecher benutzten. Ein gewisser Wieders, der von der Militärbehörde als Rabenknöchler geahndet wird, wurde nun verhaftet. Er ließ in dem dringenden Verdacht, einer Schwindelbande angehört zu haben, die es in großem Maßstab darauf angelegt hatte, Wechselkäufungen, Hypotheken- und Grundbesitzübertragungen auszuführen, wobei es in erster Linie darauf abgesehen war, Landwirte zu brandschlagen. Ein Landwirt wurde außerallwäre durch den Schwindel betraute um 50.000 Mark geprellt worden. Ein Frau, die den Wechselkäufungen mit dem herbeigefahrenen Landwirte beigemacht hatte, ist nach der Verhaftung des W., angefallen, sie sei durch dessen Machenschaften selbst um 19.000 Mark erleidet worden.

## Merseburg und Umgegend.

23. Dezember.

**† Von der Post.** Am 1. Weihnachtstagesfeier am vormittags findet das Post- und Geldbesetzungstag.

**† Post.** Die Postdienste nach den Landorten ruht.

**† Aufnahme in die Landwehrmilitär.** Auf Grund der Verordnung betr. den Aufnahmestellen des Landwehres fordert der hiesige Magistrat die am Orte anwesenden Wehrpflichtigen, die in der Zeit vom 31. Mai bis 31. Dezember 1898 geboren sind, auf, sich unter Vorlegung geeigneter Ausweispapiere, als Dienstbuch, Arbeitsbuch, Quittungsscheine u. am Mittwoch den 29. Dezember d. J. vormittags von 8 bis 1 Uhr, im Militär-

bureau, Rathaus 1 Treppe links, zur Aufnahme in die Landwehrmilitär anzumelden. Die in der Stadt Merseburg geborenen Wehrpflichtigen bedürfen eines besondern Ausweispapieres nicht. Für die abwesenden Wehrpflichtigen haben Eltern, Vormünder, Lehr-, Protokollen u. die Anmeldebüro zu besorgen.

**† Krüger-Belegung.** Im Lager der Kaserne A. hier selbst verstarb gestern Abend der Landwehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 46 Karl Wehner aus Koppinghausen (Samowar). Der Verstorbenen war am 11. Dezember mit dem Bundesdiensttransport nach hier beordert worden. Er hatte im Dienste beide Entwürfe, zu welchem Weiden eine allgemeine Blutvergiftung trat, an deren Folgen der bedauernswerte Mann verstarb. Er ist von Beruf Landwirt, hat er ein Alter von 24 Jahren erreicht. Seine Belegung findet am morgigen Freitag nachmittags 3 Uhr von dem Reserve-Lager-Mantelstraße aus statt. Sie wird unter Teilnahme der üblichen militärischen Begleitung und mit militärischen Ehren stattfinden.

**† Ankerbot.** Zur Vermeidung von Irrtümern machen wir nochmals auf das Verbot des Ankerbotens seitens des stellvertretenden kommandierenden Generals aufmerksam, in dem es folgendermaßen heißt: Teige und Massen, die außerhalb der gewöhnlichen Betriebe und Räume hergestellt sind, dürfen in diesen Betrieben und Räumen nicht aufgegeben werden. Es hätte die trügerische Auffassung, daß gewisse Teigwaren in den Bäckereien gebacken werden könnten. Dies ist, wie die angezogene Erklärung belegt, unter keinen Umständen zulässig.

**† Entgegnung auf von Kupfer, Messing und Reinickel.** Der hiesige Magistrat erläßt in heutiger Nummer eine Bekanntmachung über die Entgegnung auf von Kupfer, Messing und Reinickel, auf die wir hiermit noch besonders hinweisen wollen. Da eine Klagebelegung der Verurteilung des kommandierenden Generals des Heeres, des Generals mit schwerer Strafe bedroht ist, ist ein genaues Studium der Bekanntmachung unbedingt erforderlich. Wir empfehlen unseren Lesern, sich dieselbe anzusehen und anzubewahren.

**† Einziehung von fertigen und gebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinickel.** Die Handlungen, Laden- und Anzapfungsarbeiten, Fabriken und Privatbetriebe, die abgenommenen Gegenstände erzeugen oder verkaufen oder solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder Gewahrsam haben, sind gemacht nicht verpflichtet, diese Gegenstände abzuliefern. Sie erhalten vielmehr einen Vordruck, den sie auszufüllen und an die hiesige Sammelstelle bis zum 1. Januar 1916 abzuliefern haben. Den übrigen Vermeinen wir auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer.

**† Höchstpreise für Leder.** Am 1. Dezember d. J. ist die von sämtlichen Generalkommandos gleichlautend erlassene Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, in Kraft getreten. Diese Bekanntmachung enthält eine zahlreiche Positionen umfassende Preisbestimmung, von denen nachfolgend die Preise der einzelnen Lederarten verzeichnet werden. Da es oft ungewissheit sein wird, unter welche Art und Sorte ein Leder zu rechnen ist und welcher Höchstpreis-Commission für Leder die Höchstpreise für Berlin, W. S. beizulegen sind, werden unter A. Befehligen, B. von Woll-, geschaffenen, deren Entwürfen von den Beteiligten angeregt werden kann, und die gleichzeitig der sachverständigen Urteil vor Erhebung einer Anlage oder im Strafverfahren zu hören. Die Tätigkeit der Kommission erhebt sich nicht auf Fälle, die die Preis- und Warenverhältnisse betreffen.

**† Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen: Am 23. Juli 1915 (Reichsblatt Nr. 389) auf weitere Fortsetzung vom 19. Dezember 1915. Auf Grund des § 15 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 28. Juni 1915 bestimmte ich, daß in § 1 der Verordnung genannten Gegenstände treten, die unter A. Befehligen, B. von Woll-, geschaffenen, deren Entwürfen von den Beteiligten angeregt werden kann, und die gleichzeitig der sachverständigen Urteil vor Erhebung einer Anlage oder im Strafverfahren zu hören. Die Tätigkeit der Kommission erhebt sich nicht auf Fälle, die die Preis- und Warenverhältnisse betreffen.

**† Freiwilrige Neujahrs-Freimarken kaufen!** Beim Herausgeben des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Aber ist es von Vorteil, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgegeben werden und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirks (O. N. S. W. u. u.) und des Postamtbezirks dringend erwünscht. Bezüglich der Entwürfe mit diesem Wert ist von den Postbezirken und der Postamtbezirk nach den Orts- und Landbriefträgern zum Preise von 5 Pf. verkauft.

**† Silberverwertung.** Das königliche städt. Generalkommando in Magdeburg teilt mit, daß die gegenwärtige Kampfbreit an Fleischbrotkrumen es dringend geboten erachtet, daß der Verbrauch an Fleischbrotkrumen in der Stadt Magdeburg in diesem Jahre nach Möglichkeit eingespart werden. Ein reichlicher Verbrauch von Fleischbrotkrumen ist deshalb notwendig, weil durch reichliches Auftreten von Fleischbrotkrumen verurteilt werden ist. Dieser muß aber in der letzten Zeit auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Der Wert des Fleisches in diesem Kriege in seinem Verhältnis zu dem Schaber, bei dem Fleisch in seinen Samen und an den Fleischkrumen, die zur Volksernährung unbedingt erforderlich sind. Der Abwägung des Fleisches soll aber in diesem Jahre deswegen auf Schwierigkeiten stehen, weil zahlreiche Fägar zum Tiere eingeworfen sind. Das Generalkommando hat deshalb die Garnisonkommandos seines Befehlbereichs angewiesen, auf Erhalten der Jagdbühler Militärpersonen, die Jäger sind und auch sonst die Jagd auszuführen

plügen, für die Jagden zu beurlauben. Entsprechende Anträge sind an das Garnisonkommando zu richten.

**† Der Bezug von Stahlblechen (Schreibblechen) bei der Armee.** Das preussische Armee-Verordnungsblatt bringt folgende Verordnung des Kriegsministeriums: Am die deutschen Stahlblechfabriken in ihrem Vertrieben, entliche Fabern durch gleichzeitige Aufträge zu erziehen, amtlich zu unterstützen, werden sämtliche Dienststellen erucht, dahin zu wirken, daß nur solche Stahlblechen bezogen werden, die in deutschen Fabriken hergestellt sind. Deutsches Erzeugnis sind Fabern, die eine der folgenden Firmenbezeichnungen tragen: Brause und Co., Zierloh, Seintge und Wieders, Berlin, G. B. von Nach, Leipzig-Königs, Hermann Müller, Leipzig-Göndow, Diamantwerke, Reichendrand, S. Wöber, Berlin, H. Schaber, Zierloh, G. Soemden, Bonn.

**† Stabesamtliches.** Das hiesige Stabesamt ist am 1. Weihnachtstagesfeier am vormittags von 11-12 Uhr zur Entgegennahme von Stabesamtlichen geöffnnet und am 2. Weihnachtstagesfeier geschlossen.

**† Die Sperrung der Provinzialstraße Merseburg-Weipzig** auf der Strecke zwischen Kilometer 61A bis 61,7 in der Richtung ist am 23. Dezember und die Strecke für den Verkehr wieder freigegeben.

**† Scher verdrängt.** Als am Dienstag die Frau des Anwohners B. in Verwurf einen Topf mit heißem Wasser aus dem Ofen geholt hatte und dafür einen anderen Topf auf das Feuer gestellt wollte, fiel während der Zeit, als sie nach der Küche zum Einlassen des Wassers gegangen war, ihr zweijähriges Söhnchen in den auf dem Fußboden stehenden Topf und verbrannte sich den Hinterkopf des Kopfes sowie die vorderen Partien sehr erheblich. Am den erlittenen schweren Verletzungen ist das arme Kind am anderen Tage verstorben. Für die Hausfrau dürfte der traurige Fall eine Warnung sein, Topfe mit heißem Wasser stets zu stellen, daß Kinder mit denselben nicht in Berührung kommen können.

**† Der Merseburger Kreisverband, vom Kreisamt** herausgegeben und von der Stollberg'schen Buchhandlung in Kommission genommen, hat sich jetzt kurz vor dem Weihnachtstagesfeier erneut ein sehr wertvolles, reichhaltiges Buch gegeben, das über die hiesigen Bilderschmuck und inhaltlich durch vorzügliche Beiträge aus der engeren Heimatlands. Der Bilderschmuck - außerordentlich stimmungsvolle Zeichnungen von Landesherrn aus Stadt und Kreis Merseburg und Vorbild unter hiesigen Kreisvereinen - stammt von dem Kunstmaler Alfred Wehner aus Gollnow und die allerhand sehr wertvollen Aufsätze haben die namhaftesten Männer aus dem Gebiete der Heimatforschung in Stadt und Kreis zu Verfasser. Auch geschichtliche Artikel finden wir in dem Kalender. Ohne Zweifel wird derlei liberal als willkommene Gabe betrachtet werden und seinen hauptsächlichsten Zweck, die Liebe zur heimatischen Scholle auch im zweiten Kriegsjahr zu fördern, erfüllen. Dies wünschen wir dem schönen und nützlichen Buch bei seinem letzten neuen Erscheinung.

## Ein Weihnachtslied für das Jahr 1915.

(Viel. Heilige Nacht auf Entschlafenen.)  
Nacht voll Liebes, Nacht des Friedens,  
Nacht voll Liebe und voll Glück,  
Weihnacht, die erheitert das Gemüte  
Vor der Krippe zum Glück:  
Da wir jauchzen, glanzumflusst,  
Bei des Christkinds Wonnedick,  
Da die Himmel sich erschließen,  
Ahnen wir die Erde nicht.

Ungeheuer sind die Kräfte,  
Die des Schicksals Räder schief,  
In der Jugend freie Kräfte  
Nur vor der Schlacht auf  
Nur der armen Frau von Eilen  
Düel nach der Kriegsmund,  
Stehend freigen unsere Wesen,  
Unre Eider himmelan.

Und doch sind wir wieder frohlich  
In der Kriegesweihnacht,  
Da uns, Jesukind, so milde  
Dein beglückend Auge lacht:  
Ich dein Auge, himmlich reine,  
Das erleuchtet unsern Pfad,  
Ich träufel uns mit feinem Tau,  
Wenn der Kriegsdämon uns empfaßt.

Wenn wir heute zu dir fischen,  
Ist's ein Wunsch, der uns beflut:  
Sei der nächsten Weihnacht Schimmer  
Mit des Stages Glanz vermählt.  
Jesukind in deiner Wiege  
Schläft der Hoffnung jenes Glück,  
Gib den Sieg dem Vaterland,  
Frieden einem Volk zurück.

Eugen Peter.

**† Bad Dürrenberg.** 22. Dez. Die benachbarte Kohlengrube in Lohwitz - der hiesigen Göl. Saline gehörig - wird seit einiger Zeit mit den Umhängen aus als Elektrizitätswerk in Dürrenberg verleben, um vom Dampf in den elektrischen Betrieb übergeführt zu werden. Die Kabelanlage erfolgte bereits. Infolge der Kriegslage wird die Benachbarten der erforderlichen Maschinen längere Zeit bedrängten und so läßt sich ein Abschlag der Umgestaltung kaum vor dem Frühjahr 1916 ermöglichen.

**† Döllnitz.** 22. Dez. Das Schachdenfeuer, welches am Sonntag nachmittags auf dem Rittergut des Herrn Godecke hier ausbrach und binnen kurzer Zeit Verderben und Schade in einem Strohhaufen veranlaßte, ist nicht auf Anhängen zurückzuführen, wie die Unternehmung erwiehen hat. Somit dürfte Hochflamhaftigkeit oder böswillige Brandstiftung vorliegen. Der Grund, weshalb verschiedene Wehren erst spät am Brandort erschienen, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Telephon in den Nachmittagsstunden nicht benutzt werden konnte und sich deshalb auch die Feuerwehr verzögerte. Dem wurde auch bei dem Brande die nötige amtliche Leitung der Wehren vermittelt, welche eine rationellere Bekämpfung des Brandes ermöglicht hätte.

**† Weipzig.** 22. Dez. Die hiesige Gemeinde beschloß von dem hier aufstehenden Pöhlmanns abzuhängen und darüber den aus der Gemeinde im Jahre 1898 in eine Weipziger Nachstraße zu bereiten. Bereits im Vorjahre ist hier und auch in der Nachbargemeinde Weipzig der nämliche Schicksal ausgefallen und der Ab-



**Schürzen**  
in reicher Auswahl. Alle Sorten in jeder Preislage.  
Als Neuheit:  
**Wiener und spitze Formen.**  
**A. Henckel,**  
Oelgrube 29,  
Woll- und Weisswaren.

**Rheumatis-**  
mus lechias, Gicht, können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskufft Freimake beifüg  
**Brandt, Kriegsschulbeamter a. D.**  
Halle a. S. 405 Jakobstrasse 44

Durch eigene Fabrikation bin ich immer noch in der Lage  
**10 Stck. Zigarren zu 40 Pfg.**  
zu verkaufen  
**Hugo Thomas, Oelgrube 35**

**Fahrrad-**  
**Zubehör**  
Mäntel, Luftschläuche, Gläder, Laternen, Pedale, Satteldecken, Luftkammer  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Herrn. Baer ten., Markt 3.**

**Giess-**  
**Formen**  
in grosser Auswahl.  
**Wilhelm Köhler,**  
Gothardstrasse 5.

**Bunscheffenzen,**  
**Kognak,**  
**Rum,**  
**Diverse Liköre,**  
**Zigarren, Zigaretten,**  
und in Höchstqualitäten, em- pfehlen sich  
**Reinhold Rietze, Kaiser-Drug.**  
Hohmarkt, Telefon 390.

**Mehrere**  
**Kanarien-**  
**Edeltrollen**  
Et. 10-12 Mk und zu ver- kaufen  
kleine Mitter- straße 411 I.

**Schollfisch**  
frisch eingetroffen bei  
**Emil Wolff.**

**Kaufe**  
garze Nachlasse, gebraucht Herren Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäpde, Schuhe, Stiefel und dergleichen mehr.  
**H. Apell, Delarube 7.**  
**450 Mk. auf Da lehen**  
gegen hohe Vergüt. und mo: att Rückgabe auf die Dauer von sechs Monaten gestrich.  
G. H. Off. unt. 100 Z an die Geschäftsstelle d. W.

# Praktische Weihnachtsgeschenke

in nur soliden und preiswerten Ausführungen  
**Kristall-Schalen, -Teller, -Flaschen, -Römer, -Vasen**  
**Frühstück-Geschirre 1813 mit Streublümchen**  
**Waschgarnituren, Küchengarnituren, Tafelgeschirre**

**Feldpostartikel**  
Militär-Taschenmesser  
Feld-Essbestecke  
Silber für den Nahkampf  
Taschenlampen  
Luft-Feuerzeuge  
Blech-Bosen mit Ring  
Wärmeföfen  
Hartspritus-Kocher

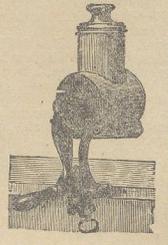


Isolier- Flaschen  
Wärme - Teller  
Wärm - Flaschen  
Roch - Kisten  
Waschmaschinen  
Wringmaschinen  
Krofmashinen  
Fleischmaschinen

**Koch- auf Vorrat**  
**Lampen**  
für Spiritus, Gas (und elektrisch Licht)  
**Osramlampen**  
**Teppich -kehr- Maschinen**  
**Bohnerbesen**  
10.50 13.50 16.-



**Garnituren für**  
**Nagelpflege**  
Toiletten - Artikel  
Brenn - Apparate  
Rasier - Apparate  
ff. Damentaschen



**Fernrat 329 Paul Ehlert, Merseburg Entenplan 11.**

## Enteignung

### Ablieferung und Einziehung von fertigen und gebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall.

Auf Grund der zum öffentlichen Auktionen gelangten Bekanntmachung des stellv. Kommandierenden Generals (wech mit rotem Rand) vom 16. November 14. Dezember 1915 und die Ausführungsanweisung des Reichsausschusses dazu vom 10. Dezember 1915 wird hiermit

**für den Bezirk der Sammelstelle III Merseburg**  
folgendes verordnet:

- I. Bezirk der Sammelstelle.**  
Zum Bezirke der Sammelstelle III Merseburg gehören:  
a) die Stadt Merseburg,  
b) die Gemeinde- und Ortsbezirke der Amtsbezirke Frankleben, Spergau, Dürrenberg, Wollendorf, Meuselau,  
c) die Gemeinde- und Ortsbezirke: Neißhofen, Bündorf, Knappen- dorf, Schlopau, Corbetz, Rühnebeckel und Böden.

**II. Ablieferungspflichtige Gegenstände.**  
Die Gegenstände, die überhaupt von der Enteignung betroffen werden, sind in der Anweisung zu § 2 der Bekanntmachung des stellv. Kommandierenden Generals vom 16. Nov. 14. Dez. 1915 in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

**III. Ablieferungspflicht.**  
Die von der Verordnung Betroffenen sind verpflichtet, die der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände an dem von der Sammelstelle noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt in Merseburg, in der Turnhalle in der Brauhausstraße abzuliefern.

**IV. Einziehung und Ablieferung.**  
Die Einziehung und Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände erfolgt nach Ortshaupten, in der Stadt Merseburg nach Straßen getrennt.

**V.**  
Alle Betroffenen erhalten zu diesem Zwecke in den nächsten Wochen von der unterzeichneten Sammelstelle durch Vermittelung des Gemeindeverwalters (Magistrats) eine Anweisung (Zinn), wonach das Eigentum an den in ihrem Besitz befindlichen beschlag- nahmben Gegenständen auf den Reichsmilitärfiskus übergeht.  
In dieser Anordnung sind Tag und Stunde der Ablieferung genau angegeben.

**VI. Meldungen.**  
Wer bis zum 15. März 1916 eine Aufforderung zur Abliefe- rung der in seinem Besitz befindlichen, der Beschlagnahme unter- nommenen Gegenstände nicht erhalten hat, hat dies in der Zeit vom 16. bis 25. März 1916 der Sammelstelle III Merseburg, Rat- haus 2 Treppen, Zimmer Nr. 19, schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

VII.  
**Handlungen, Läden- und Inkassationsgeschäfte, Fabriken usw. betreffend.**

Wegen der Handlungen, Läden- und Inkassationsgeschäfte, Fabriken und Werkstätten, die oben genannte Gegenstände erzeugen oder herstellen, oder solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder Gewahrsam haben, ergoht in den nächsten Tagen besondere Verfügung.

**VIII.**  
Es ist außerdem erwünscht, daß auch nicht von der Ver- ordnung betroffene Gegenstände aus Kupfer, Messing und Rein- metall, z. B. Büchsenleiche, Teleskope, Raucherkanonen usw. (vergl. § 10 Abschn. 1 der Verordnung) freiwillig abgeliefert werden.  
Die Abnahmepreise hierfür sind die gleichen wie in § 7 der Verordnung.

**IX. Sanftiges Material und Altmittel.**  
Ferner werden sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Bronze, Zinnblech, Bronze, Messing, Eisen, Chrom, Nickel, Alu- minium und Reinmetall, sowie Altmittel aus diesen Metallen, soweit sie nicht schon durch frühere Verordnungen be- schlagnahmt und der Metallwerke der Kriegsrohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums gemeldet sind, ange- nommen.  
Für diese Gegenstände und Altmittel werden aber nur die niedrigeren Preise gemäß § 10 der Verordnung vergütet.

**X. Bezahlung der abgelieferten Gegenstände.**  
Gegen Abgabe der Metalle wird eine Anrechnung erteilt. Die darin festgesetzte Entschädigung wird nach Ablauf von 3 Tagen in der Kassenkassette der Stadt Merseburg gegen Rückgabe des mit der rechtsgültigen Unterschrift des Empfangsberechtigten versehenen Anrechnungsscheines ausbezahlt.

**XI. Auskunftstelle.**  
Auskunft wird erteilt:  
im Rathaus zu Merseburg, II Treppen, Zimmer Nr. 18.

**XII. Strafbestimmungen.**  
Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafge- setzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:  
1. wer der Verpflichtung, die enteigneten Gegenstände herauszu- geben oder sie auf Verlangen der Sammelstelle zu überbringen oder zu überlassen zuwiderhandelt;  
2. wer unzulässig einen beschlagnahmten Gegenstand befreit schafft, beschädigt oder zerstört, veräußert, verkauft, oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbgeschäft über ihn ab- schließt;  
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu veruabern und pflichtig zu behandeln, zuwiderhandelt;  
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.  
Merseburg, den 20. Dezember 1915.

**Gammelstelle III. Merseburg.**  
Der Magistrat.

Zweite Beilage.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere geehrten Leser, das Abonnement auf den

„Mersburger Correspondent“

bei den Postanstalten, den Briefträgern oder den Ausrägern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. Januar 1916 ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis

bleibt unverändert.

Wie unsere Leser seit dem Eintritt des Weltkrieges bereits erfahren haben, veröffentlicht der „Mersburger Correspondent“ die amtlichen Depeschen über die neuesten Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen unter Zuhilfenahme von Extrablättern mit der gleichen Schnelligkeit, wie die Blätter der benachbarten Großstädte.

Durch seine regelmäßigen wöchentlichen Beilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelszeitung“ wird der den Lesern gebotene Stoff nach den verschiedensten Seiten hin ergänzt und bereichert.

Spannende Romane nehmen besondere Rücksicht auf das Lebensbedürfnis unserer Frauenwelt.

Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes wirkungsvollste und beste Verbreitung in Stadt und Kreis Mersburg.

Preisennummern stehen auf Wunsch jederzeit zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag des Mersburger Correspondenten.

Literatur, Kunst und Wissenschaft

Über den gegenwärtigen Krieg wird viel Schönes und Treffliches geschrieben; wer aber hätte Zeit und Gelegenheit, das Beste zusammenzufassen und daraus ein rundes, klares Bild des ganzen Kriegstheaters herzu-

stellen? Manche Quellen sind sogar einem wohlunterrichteten Leser nicht zugänglich. Nun diese Arbeit bejogt in völlig befriedigender Weise der „Wälterkrieg“ (Herausgegeben von Dr. G. S. Bach, Verlag Julius Hoffmann in Stuttgart) wozu man sich in den neuesten Bänden 55 und 56 wieder beizugehen kann. Wir lesen da von den Kämpfen am Jönin, die später untern Kindern und Enteln so leuchtend wie die Latern an den Duppeler Schanzen, von Gampung u. a. ins Gesichtsbuch gesetzt werden. Wir hören von fähigen Streifjungen österreichischer Führer in der Bukovina; ein Kapitel aus dem alten, schicksalreichen Draufgangkrieg. Und zum Abschluß der Russen aus Galtigen kommt noch einmal die wilde Kunde von ihrem Groteln, die wie eine schäumigste Wolke all ihre Kriegssphäre umgibt. — Es folgt nun die große Durchbruchschlacht von Zarnow-Gorlice und die ganze gewaltige Reihe von Kämpfen bis zur Wiedereroberung von Przemschl. Von den Einzelkämpfern ist der „Aufstakt zum geläufigen Zusammenbruch“ von herrlicher indianischer Frische, die Schilderung dessen, was die 42-Zentimeter-Gaube von Stoba leidet, sehr beachtenswert; über die Einnahme von Gorlice und Zarnow, die Erstürmung der Seebergänge und die Erstürmung von Radymno werden Bilder gegeben, in denen die wilde Größe, die grelle Farbpalette und die Fülle des Schwedens großer Kampfbildungen zu gewaltigem Ausdruck kommt. — Über die vielen schönen Abteilungen ist diesmal besonders zu sagen, daß manche auch landschaftlich von hohem Reiz sind. Jedes Heft kostet 30 Pf.

Der neue Hauptbahnhof in Leipzig ist dieser Tage durch eine Feier in seiner ganzen Ausdehnung endgültig dem Verkehr übergeben worden. Damit ist der größte Bahnhof der Welt mitten in der Kriegszeit bei und unter vieler schönen Abteilungen ist diesmal besonders zu sagen, daß manche auch landschaftlich von hohem Reiz sind. Jedes Heft kostet 30 Pf.

Vermischtes.

\* Aus dem D-Zug gestürzt. Der 40-jährige Landsturmmann B. i. aus Dresden stürzte auf der Heimreise aus dem Lazarett zwischen Gurfow und Landsberg (Wartitz) aus dem D-Zug und war sofort tot.

\* Ein Feldpostbild wurde auf einem Postamt in Berlin (Mitte) entlarvt. Klagen, daß Briefe von Kriegern an ihre Angehörigen nicht ankommen, veranlaßten die Leitung des Amtes zu scharfen Beobachtungen. So entdeckte man, daß ein junger Mann namens Hans Radmann aus Neustolln, der auf dem Amte die aus dem Felde eingehenden Briefe auszuliefern und zu ordnen hatte, von diesen Sendungen einige in seine Privatbriefe mischte. Seit man zu und fand bei dem Angetreuen noch jedes Briefe

Er hatte es auf das Geld angesehen, das manche Soldaten an ihre Angehörigen schicken.

\* Ein englischer Zudeckdampfer in Bordeaux verbrannt. Von 10 000 Ballen Zucker, die der englische Dampfer „Ormond“ von New York nach Bordeaux brachte, wurden nach einer Feuerschicht nach umboendende Reize gestreut. Die Unordnung in Bordeaux wurde dadurch verschuldet, daß die Ausladung jener Zudeckmeinen seit vierzehn Tagen stets verweigert worden war.

\* Großfeuer. Am Montag morgen brach auf der königlichen Domäne Nol bei Londern in Schleswig-Holstein Großfeuer aus, das recht um sich griff. Die ganze Anlage verbrannte, darunter auch 900 Saft Feiler, die am gleichen Tage geliefert werden sollten. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entschädigung ist unbekannt.

\* Die ältteste Person des Kreises Nordbittmarjehen und auch wohl der Provinz Schleswig-Holstein, der alte „Bater Granz“ in Neuenkirchen, begibt am 30. Dezember bei nachstimmiger leiblicher Müdigkeit seinen 102. Geburtstag. Sein Haus mit ihm täglich die Kriegsergebnisse verfolgen, die er mit großem Interesse verfolgt.

\* Die Erhaltung von Schenswürdigkeiten aus der Kriegszeit. Die Hotelier- und Wirtbeerenigung der Hochwogelen hat in einer in Solmar abgehaltenen Sitzung kürzlich beschlossen, die Regierung in einer Eingabe zu ersuchen, Maßnahmen zum Schutz der in den Kämpfen gekaperten Wertgegenstände, Wollschäfer, Unterwäsche usw. zu ergreifen, damit diese der Nachwelt auch in Friedenszeiten als historische Schenswürdigkeiten erhalten bleiben.

\* Die 42-Zentimeter-Granate als Kriegswahrzeichen. Die Stadt Anna beschließt, bei dem neuen Rathaus ein Wahrzeichen zur Angelegenheit aufzustellen. Sie wandte sich an die Firma Krupp mit der Bitte, ihr eine Külle einer Granate für die „Wilde Berta“ zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen. Die Firma Krupp hat sich bereit erklärt, eine naturgetreue Nachbildung einer solchen 42-Zentimeter-Granate zu liefern. Dieses eigenartige Wahrzeichen wird im Monat Januar angefertigt werden.

\* Ungläubliche Gemütskräfte. Vor einigen Tagen fuhr mit der „Saam-Ganz“ mehr als ein 8-jähriges Mädchen, den einen Granate ein Bein zergerissen hatte, von Hamburg nach einer untererhellen Station. Als der Insulid, der ein künstliches Bein hatte, zur Wilerung seiner Schmerzen einen Augenblick aufstand und an das Fenster trat, legte sich ein anderer Fahrgast auf seinen Schlag am Fenster. Das löbliche Erleben des Kriegsbekämpften, im seinen Krieg in die Welt zu bringen, da er nicht länger stehen konnte, weil eine Granate ihm ein Bein weggerissen habe, beantwortete der Wobling mit der ungläublich gefühlsvollen Bemerkung, er hätte sein Bein nicht dorthin halten sollen, wo die Granate einschlug. Mann kann begreifen, daß sich der Fahrgast eine gerade Erwidrung bewachtete, der ein Wirtbeerenleiter dadurch den richtigen Ausdruck gab, daß er dem Wobling ins Bild schaltete. Dann packte er ihn am Kragen, als der Zug gerade in Gabenberge hielt und wart ihn furchbar auf ihr Hin und Her. Die anderen Fahrgäste begrüßten diese Urteilsvollstredung mit lauten Bravo.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag abend 6 Uhr verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter.

Frau Dorothea Strumpf

im 85. Lebensjahre.

Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mersburg, 21. Dezbr. 1915.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Obere Breite Straße 20 aus statt.

Heute morgen 6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager

Wilhelm Kunze

im 63. Lebensjahre.

Mersburg, den 22. Dezember 1915.

Im tiefsten Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Globicaner Strasse 23 aus statt.

Nachruf.

Am 20. d. Mts. verstarb unser teures Mitglied

Karl Block.

Wir werden ihm in unserem Verein ein ewiges Andenken bewahren.

Radfahrer-Verein „Jugendlust“ Lößitz.

Abbruch.

Grube Köschau; sof. billig zu verkaufen 4 schöne Schindeln zum Wiederaufbau geeignet, 350 cbm gutes Bauholz, 1000 Sparren, 1000 Schod Holz u. Spalter, 1000 Stollen, 5000 Stollen.

150000 Dachziegel.

Kaueifeine und verlastet.

E. Schübke.

Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr verschied nach jahrelangem Leiden unsere liebe Tante, Gross- und Urgrosstante

Frl. Auguste Götze

im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

August Götze.

Beerdigung Freitag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Sand 23.

Ein neuer Pelz,

noch nicht getragen, zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Brendel Mersburg.

Eine weiße Pelzboa preisgünstig zu verkaufen. Näheres bei Karl Götze, Kleine Ritterstr. 91.

Stuhlschiffen,

fast neu, preiswert zu verkaufen. Preis. Markt 26 I.

Ein großes Selbstschneidwerk

billig zu verkaufen. Friedrichstr. 13 II.

Kinder-Kastenschiffen

zu verkaufen. Galtische Str. 61 v

Einspänn-Lastwagen

zu kaufen gesucht. Ostharbstr. 2

6000 Mark

per 1. Januar oder 1. April zu vergeben. Näst. Ostharbstr. 2.

Salzstraße 25

ist eine herrschaftlich eingerichtete Etage, best. aus 10 Zimmern mit Garten event. Pferdehstall und Wagenremise, per 1. April 1916 zu vermieten. Näheres bei Karl Götze, Kleine Ritterstr. 91.

Steinstraße Nr. 7

ist die Barterrenobung mit Gas u. Elektrisch zu vermieten. Preis 300 Mk. Zu erf. im Hinterhause.

4-Zimmer-Wohnung

1. April oder früher zu beziehen. Lindenstr. 18.

Alleinstehende Dame sucht Stube, Kammer u. Küche event. 2 Stuben u. Küche. Off. u. B 28 an die Exped. d. Bl.

Bedrag ich einerdienten Zimmern mit Berliner Ofen für sofort für unseinen Herrn gesucht. Angebots erbeten unter V an die Expedition d. Bl.

# Puppen- und Spielwaren

kaufen Sie bekannt billig bei

**Hans Käther, Markt 20**

Mitglied des  
Rabatt - Spar - Vereins.

Enorm große Auswahl — Viele Neuheiten

## Adler-Drogerie

Inh.: Kurt Atzel

Entenplan Fernsprecher 311 Entenplan

Parfümerien in Atropen, Flaschen und ausgewogen  
Eau de Cologne, einzelne Flaschen und Original-Ristchen  
Seifen und Kartonagen in reicher Auswahl  
Christbaumlichte u. Wachsstöcke in versch. Preislagen  
Engelshaar Silberfäden Glücksfiguren

## Schürzen

große Eingänge aller  
letzten Neuheiten für  
Damen und Kinder in  
jeder Preislage und  
allen Stoffgattungen.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

## Schmidts Gasthaus Meuschau

Am 2. Weihnachtsfeiertage

## 2 große Streichkonzerte

der gesamten Landsturmkapelle des Bataillons Merseburg

Auserwähltes Weihnachtsprogramm

Anfang 1/4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends

Eintritt 40 Pfg.

Hierzu laden ein  
Schmidt, Gastwirt. Bartsch, Kapellmeister.

## Onophon - Theater

Or. Ritterstr. 1.

Programm von  
Donnerstag  
bis Sonntag.

Unser Kaiser, unser Stolz. Aktuell.  
In der Pension. Komödie.  
Bubi und der lebende Mannes-  
quin. Komödie  
Rechte-Loche. Aktuell.  
Wenn die Not am größten. Weib-  
nachtsbild.

## Die Rache des Blutes.

Drama in 3 Akten.

## Für meinen Vater.

Drama in 2 Akten.

## Somnambolismus

oder die

## Nachtwandlerin.

Lustspiel in 2 Akten.

Am 1. u. 2. Feiertag v. 8 Uhr ab

## Jugendvorstellung.

Anfang der Abendvorst. 7 Uhr.

## Karl Tänzer,

Adolf Schäfers Nachf.,

Spezial - Geschäft

für

sämtliche Militär-Bedarfsartikel

als:

wollene u. baumw. Hemden, Hemkleider u.  
Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pals-  
wärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Hals-  
tücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fuß-  
schlüpfer, Taschentücher,  
Socken und Fußtücher, woll. Schlafdecken,  
Barchent-Schlafdecken u. Betttücher

Fernsprecher 269.

Merseburg, Entenplan 7.

## Tüchtige Dreher

werden für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht.  
Wegelin & Hübner, Hallea S., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, A.-G.

## Pianola,

wenig gespielt. Neuer 1250 Mk  
mit 30 Notenrollen im Werte von  
circa 270 Mark. Ist für den Aus-  
nahmepreis von 750 Mk. zu ver-  
kaufen oder zu vermieten.  
B. Döll, große U. ritterstr. 33/34

Empfehle  
prima Rind-, Kalb- u  
Hammelfleisch,  
sowie ff. frische Wurst.  
Sternberg, Leunaer Str.



## Kriegerbeerdigung.

Dazu treten die Kameraden  
Freitag den 23. Dezember  
nachmittag 2 1/2 Uhr  
Schmale Straße 6 an.  
Um zahlreiche Beteiligung  
wird gebeten.

Die Vorstehenden.



## Wollwaren und Trikotagen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen

Kopf-Schützer  
Oren-Schützer  
Brust-Schützer  
Knie-Wärmer  
Leib-Binden  
Taschen-Tücher  
Frottier-Tücher

Strick-Westen  
Ärmel-Westen  
echte Bleyle-Westen  
Leder-Westen  
Handschuhe  
Socken  
Fuß-Schlüpfer  
Wolldecken  
Rohsedecken  
Schlafsäcke  
Wäschesäcke

**Otto Dobkowitz,**

Merseburg.

## Ein Lehrling

kann sofort oder Oitern einreten  
W. Wittenbecher,  
Sandels' Ärtner, Neumarktstor 1

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bzw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

**Gratisbelegungen:**  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kalterteufchen — Nr. 100/101

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schriftwechseln 20 Pf., mehr. Platzwechsel oder sonstige Abänderungen 10 Pf. Ubr. sonstiges  
— Geschäftsstelle: Deigrabe 3. —

Nr. 301.

Freitag den 24. Dezember 1915.

42. Jahrg.

Die Bulgaren auf dem Wege nach Durazzo. — Die Engländer in Kavalla gelandet. — Französischer Vorstoß am Hartmannsweilerkopf. — Ein englischer Kreuzer schwer beschädigt. — Der Vormarsch nach dem Suezkanal.

## Die neuen Zehn-Milliarden.

Übermals sind zehn Milliarden Mark vom Deutschen Reichstag bewilligt worden — zum vierten Male seit dem Beginn des großen Völkerrings. Und abermals wurde nicht viel geredet, sondern kurz und bündig gehandelt. Wo des Vaterlandes Dasein auf dem Spiele steht, geniert sich für die deutsche Volksvertretung nicht langes Parlamentieren, sondern schnelle Erledigung und Annahme derjenigen Forderungen, die im Interesse des Reiches unerlässlich sind.

Die neue Kreditbewilligung liefert Freund und Feind den schlüssigsten Beweis dafür, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit einheitlich und kraftvoll dem großen Ziele zustrebt, das unsere Gegner durch frenetische Entseesselung des Krieges uns aufgezwungen haben: der sieghaften Durchführung des Krieges und der Erreichung eines starken, ehrenvollen und erfolgreichen Friedens. Die wichtige und wichtige Art, mit der der Deutsche Reichstag die zwingende staatliche Notwendigkeit der Kreditbewilligung auf sich nahm, wird und kann auch dort ihren Eindruck nicht verfehlen, wo man noch immer in trügerischer Verblendung auf Zeichen der Schwäche und Ermattung in Deutschland hofft. Deutschland ist stark und fest und willens, den einschlagenden Weg unter Voraussetzung aller erforderlichen Mittel weiter zu schreiten. Deutschland und der Reichstag — das ist in diesem Falle so gut wie gleichbedeutend. Der Deutsche Reichstag ist heute wiederum nichts anderes gewesen als der Widerklang der Empfindungen und Forderungen der Deutschen draußen im Lande.

An dieser Forderung wird auch nichts geändert durch die Ab...  
Wenn die...  
die...  
dem...  
nun...  
so...  
wird...  
lungen...  
die...  
zum...  
grund...  
der...  
Me...  
we...  
haben...  
erm...  
auf...  
auf...  
sei...  
ne...  
uen...  
des...  
lo...  
fer...  
von...  
der...  
die...  
tlich...  
rigen...  
un...  
wand...  
fellen...  
Mot...  
dies...  
Krieg...  
nicht...  
billig...  
ver...  
fassen...  
haben...  
daß...  
ihre...  
staats...  
berne...  
ein...  
Geg...  
stren...  
zang...  
auch...  
jetzt...  
noch...  
weiter...  
führen...  
können...  
Aber...  
man...  
soll...  
diese...  
Dinge...  
nicht...  
über...  
schätzen...  
und...  
sie...  
in...  
erster...  
Linie...  
dem...  
Partei...  
dogma...  
tismus...  
auf...  
Konto...  
schreiben...



der schon so mancher Köpfe bei uns vernagelt hat. Im Empfindungsleben des deutschen Volkes, auch natürlich der deutschen Arbeiterschaft, haben diese Auffassungen keinen Boden, und unsere Feinde werden nur zu bald gewahr werden, wie wenig sie aus der Politik der sozialdemokratischen Außenleiter für sich werden Kapital schlagen können.

Für die Sozialdemokratie selbst als Parteigebilde ist der Vorgang natürlich von erheblicher Bedeutung. Vom innerpolitischen Standpunkt aus wird man es nur begreifen können, daß sich die Geister hier einmal klar geschieden haben und man wird abwarten können, ob und welche für den Zusammenhalt der Partei wichtigsten Folgerungen sich daraus ergeben werden. Unzweifelhaft ist die Haltung der Mehrheit, die durch den Abg. Geier im Reichstage vertreten wurde, logischer, einfacher, natürlicher: wir sind mit diesem deutschen Lande auf Gedeih und Verderb verbunden, vieles darin paßt uns nicht, aber jetzt, wo es um Gut und Leben geht, machen wir uns, was nötig ist. Die Minderheit ist, wie die Erklärung des Abg. Geier deutlich zeigte, in ihren Beweggründen unsklar und zerfahren; sie leugnen wohl die Notwendigkeit einer nationalen Verteidigung nicht, aber sie will sie ihrerseits nicht oder wenigstens nicht mehr mitmachen. Es kommt hinzu, daß die Minderheit in sich wiederum gespalten ist. Neben die 20 Deklaranten treten noch etwa 14 Abgeordnete, die auch gegen die Kredite waren, aber sich aus Disziplinargründen der Gegenerklärung nicht anschließen wollten, zum Teil wohl auch andere Motive für ihre Ablehnung hatten und sich daher von der Abstimmung fernhielten. Innerhalb der Sozialdemokratie wird es also zu scharfen Auseinandersetzungen kommen. Zugunsten aber wird das deutsche Volk seinen Kampf gegen die vielen Feinde draußen ebenso sicher, fest und hoffentlich siegreich fortführen wie bisher.

## Der Weltkrieg.

### Zur Friedensfrage.

Im schweizerischen Nationalrat brachte am Mittwoch Oswald Zürich im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion folgende Interpellation vor: Gehört der Bundesrat allein oder mit den Regierungen anderer Länder den kriegsführenden Heinen guten Dienste anzubieten zur baldigen Herbeiführung eines Waffenstillstandes und Einleitung von Friedensverhandlungen?

Als Chef des politischen Departements antwortete Bundesrat Hoffmann auf die Interpellation u. a.: Wir achten die Gefühle, aus denen die Anfrage der Interpellanten hervorgeht; somit ist jedoch darauf zielt, eine direkte Friedensaktion des Bundesrates herbeizuführen, müssen wir Vorbehalte machen. Ein solcher Schritt ist zum voraus dem Mißerfolg geweiht und der Abwendung ausgesetzt, solange nicht auf beiden Seiten der kriegsführenden Parteien das Friedensbedürfnis die ihm entgegenstehenden, im Gange der Ereignisse begründeten Widerstände durch eine im eigenen Lande vollzogene Wendung der öffentlichen Meinung ohne fremdes Zutun überwunden hat. Ist diese Wendung noch nicht vollzogen, so müssen nicht nur alle fremden Interventionsbewegungen auf hohem Grade fallen, sondern sie werden geradezu als lästige und wenn fremdenpolitische Einmischung empfindbar und können sowohl der Sache des Friedens, als auch der zwischenstaatlichen Beziehungen zum Schaden gereichen. Es ist Sache der individuellen Auffassung, ob der Friedenswille kräftig eingeleitet und zu einem ausreißenden Ergebnis geführt hat. Der Bundesrat hält dafür, daß das heute noch nicht der Fall ist.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

### Die allgemeine Lage.

Bemerkenswert ist, wie russische Blätter schreiben, daß im Oberbefehl über die Entente-Truppen auf dem Balkan in den letzten Tagen wichtige Veränderungen vor sich gegangen sind. Auch die englischen Truppen sind nunmehr unter den Oberbefehl Joffre gestellt worden, der eine einheitliche Führung der Operationen in Saloniki und Mazedonien übernahm. Das Schicksal einer solchen einheitlichen Führung hat sich besonders in den letzten Schlachten inmitten der gleichlichen Grenze empfindlich fühlbar gemacht.

Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Sofia: Wie verlautet, steht die Abhaltung eines Kriegsrates der Biederbandmächte in Durazzo bevor. Es soll entschieden werden, inwieweit man auf die militärische Unterstützung der Serben und Albanen rechnen könne. Auch Essad Pascha werde an dem Kriegsrat teilnehmen. Ein hervorragender italienischer General werde nach Durazzo kommen, um der Beratung zu präsidieren. Von ihr werde auch das Eingreifen Italiens abhängen.

Die Buletin Nachrichten melden aus Rom: Zahlreiche englische Offiziere kehrten mit den letzten Schnellzügen aus Durin und Brantnach ein; sie fallen bereits sehr auf. Da ihr Aufenthalt sich verlängert, wird auf eine gemeinsame italienisch-englische Aktion geschlossen.

## Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

### Österreichisch-ungarischer Gesandtschaftsbericht.

Bei Apet wurde neuerlich 60 von den Serben vergraben Geiseln erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Die Wiener Allgemeine Zeitung erzählt aus Athen, daß im Drintal blutige Kämpfe zwischen den aufständischen Albanern und den zurückstehenden Serben toben. Die Albaner haben die Reste zweier serbischer Divisionen bei Spas angegriffen und sie vollständig aufgerieben. Einzelheiten stehen noch aus.

### Österreichisch-ungarische Landung in Albanien?

Die Gazette di Venetia behauptet, folgendes erfahren zu haben: Ein österreichisch-ungarischer Geschwader, aus Torpedobojen und zwei Kreuzern vom Typ Kaiser Karl VI. sowie 19 einhundert freigebenden Kriegsschiffen bestehend, erschien am Tage nach den Fahrten nach San Giovanni di Medua vor Durazzo und verlor alle Dampfer und Segelschiffe jeder Nationalität, nachdem der Kommandant die Rettung der Besatzung angeboten hatte. Die Einwohnerschaft von Durazzo, die eine Beschießung des Ortes fürchtete, empfing von dem diplomatischen Vertreter Österreich-Ungarns die Versicherung, daß Österreich der Bevölkerung nichts zuleide zu tun gedenke, daß aber die Anwesenheit des Geschwaders die Unmöglichkeit der Besatzung von der Seebestattung Italiens beweise und daß nicht die Italiener, sondern Österreich-Ungarn bald in Albanien landen werde.

## Der neue Kampfplatz an der griechischen Grenze.

Die Bulgaren auf dem Wege nach Durazzo. Das „Welt Journal“ bringt eine Drahtnachricht aus Athen, wonach in dortigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß einige bulgarische Abteilungen bereits vor Skafissa stehen, um über Tirana nach Durazzo vorzuziehen.

### Freche Annahmen des Biederbandes.

Das „Neue Wiener Journal“ verächtlich eine Athener Drahtung, die behauptet, daß große Erregung in der griechischen Hauptstadt herrsche, weil die englisch-franzö-